

UNIVERSITÄT VAASA

Philosophische Fakultät

Deutsche Sprache und Literatur

Jenni Järvinen

*Fremdwörter in den Musikzeitschriften
Rolling Stone und Soundi – ein Vergleich*

Magisterarbeit

Vaasa 2010

INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG	7
1.1 Thema und Ziel	7
1.2 Material und Methode	8
1.3 Aufbau der Arbeit	9
2 FREMDWÖRTER IM DEUTSCHEN	10
2.1 Entlehnung	10
2.2 Geschichte der Entlehnungen im Deutschen	12
2.2.1 Römerzeit und Christianisierung	12
2.2.2 Höfische Zeit und Humanismus	13
2.2.3 17.– 20. Jahrhundert	13
2.2.4 1945 und danach	14
2.3 Schreibweisen der Fremdwörter	15
2.4 Kritikpunkte	16
2.5 Erwidernde Argumente	16
3 FREMDWÖRTER IM FINNISCHEN	18
3.1 Gruppen der Fremdwörter	18
3.2 Schreibweisen der Fremdwörter	19
3.2.1 Vokale	19
3.2.2 Konsonanten	19
3.3 Geschichte der Fremdwörter im Finnischen	20
3.3.1 Allgemeines über die finnische Sprache	20
3.3.2 Frühe Entlehnungen	20
3.3.3 Germanische Entlehnungen	21
3.3.4 Slavische Entlehnungen	22
3.3.5 Schwedische Entlehnungen	22
4 FACHSPRACHE	23
4.1 Allgemeines	23

4.2 Fachwort und Terminus	24
4.3 Terminologisierung	25
4.4 Die Sprache der Pop- und Rockmusik	25
5 ZEITSCHRIFT UND PRESSESPRACHE	27
5.1 Zeitschrift	27
5.1.1 Allgemeines über Zeitschriften	27
5.1.2 Eigenschaften der Zeitschriften	28
5.2 Pressesprache	29
5.2.1 Allgemeines	29
5.2.2 Aussageweisen	30
5.2.3 Textklassen und Textsorten	30
5.2. Kritikpunkte	32
6 FREMDWÖRTER IM UNTERSUCHTEN MATERIAL	33
6.1 Vorstellung des Materials	33
6.2 Untersuchungsmethode	34
6.3 Zusammensetzungen im finnischen Material	35
6.4 Zusammensetzungen im deutschen Material	37
6.5 Sprachgruppen im finnischen Material	38
6.6 Sprachgruppen im deutschen Material	39
6.7 Wortklassen	41
6.7.1 Substantive	41
6.7.1.1 Allgemeines	41
6.7.1.2 Kategorien	42
6.7.2 Adjektive	48
6.7.3 Verben	50
6.8 Ersetzen der Fremdwörter	51
6.8.1 Allgemeines	51
6.8.2 Fakultative und obligatorische Entlehnungen	52
6.8.3 Jugendsprache	54
6.8.4 Bildungswörter	54

7 ZUSAMMENFASSUNG	56
8 LITERATURVERZEICHNIS	60
8.1 Primärliteratur	60
8.2 Sekundärliteratur	60
ANHANG	
Anhang1: Liste mit den Fremdwörtern	
Anhang2: Deutscher Artikel	
Anhang3: Finnischer Artikel	

VAASAN YLIOPISTO**Filosofian tiedekunta****Tekijä:** Jenni Järvinen**Pro gradu –tutkielma:** Fremdwörter in den Musikzeitschriften *Rolling Stone* und *Soundi* – ein Vergleich**Tutkinto:** Filosofian maisteri**Oppiaine:** Saksan kieli ja kirjallisuus**Valmistumisvuosi:** 2010**Työn ohjaaja:** Mariann Skog-Södersved

TIIVISTELMÄ

Tämän tutkielman aiheena on vierasperäisten sanojen käyttö pop- ja rock-alan musiikkilehdissä, esimerkkinä saksalainen *Rolling Stone* ja suomalainen *Soundi*. Tutkimusaineisto koostuu yhteensä kymmenestä sivusta artikkeleita per lehti. Suomalaiset tutkitut artikkelit sisältävät yhteensä 438 vierasperäistä sanaa ja saksalaiset 364.

Tutkielman tavoitteena on selvittää lehdissä esiintyvien vierassanojen alkuperä, sanaluokka sekä se, mitä sanat kuvaavat ja yleisimmät vierasperäiset sanat. Työn lopussa luodaan katsaus myös vierasperäisten sanojen korvaavuuteen ja pakollisuuteen. Oletuksena on, että vierassanoista suurin osa on peräisin englannin kielestä ja että useimmat sanoista ovat substantiiveja.

Tutkitussa materiaalissa esiintyvät vierasperäiset sanat olivat useimmiten peräisin englannin kielestä, mutta ero seuraavaksi yleisimpään kieleen oli kummassakin lehdessä vähäisempi, kuin saattoi olettaa. Suomenkielisessä materiaalissa seuraavaksi yleisin kieli oli ruotsi ja saksankielisessä materiaalissa latina. Substantiivit oli selkeästi dominoivin sanaluokka. *Soundissa* yleisimmin esiintyvät sanat olivat *biisi*, *bändi* ja *musiikki*, *Rolling Stonessa* taas *Album*, *Musik* ja *Song*. Tutkielmassa tuli ilmi, että vierasperäisten sanojen käyttöön liittyy niin positiivisia kuin negatiivisiakin seikkoja. Tiedyt vierasperäiset sanat ovat helposti korvattavissa äidinkielisillä vastineilla, mutta toisille taas vastineita voi olla vaikeampi löytää.

AVAINSANAT: Fremdwort, Entlehnung, Pressesprache, Musikwortschatz

1 EINLEITUNG

In diesem Kapitel folgt eine Einführung in die Arbeit. Erst werden Thema und Ziel behandelt, dann Material und Methode und zum Schluss wird der Aufbau der Arbeit präsentiert.

1.1 Thema und Ziel

Sie verwenden sicherlich oft Wörter wie *Radio*, *Interview*, *Standard*, *Musik* oder *Tourist*, aber vielleicht wissen Sie nicht, dass sie Fremdwörter sind, weil sie ein so fester Teil der heutigen deutschen Sprache sind, und zumindest wissen Sie wahrscheinlich nicht, aus welchen Sprachen alle diese Wörter ursprünglich stammen. Diese Wörter werden also *Fremdwörter* genannt. Ein großer Teil der Fremdwörter sind *Anglizismen*, also Entlehnungen aus dem Englischen, aber Entlehnungen aus anderen Sprachen, wie z. B. aus dem Lateinischen sind vielleicht sogar häufiger.

Es gibt sogenannte obligatorische und fakultative Entlehnungen. Obligatorische Entlehnungen sind solche, die man durch einheimische Wörter nicht so gut ersetzen kann und fakultative Entlehnungen sind das Gegenteil: sie könnte man durch einheimische Wörter ersetzen. Am Ende des Analyseteils werden diese obligatorischen und fakultativen Entlehnungen behandelt.

In dieser Arbeit werden Fremdwörter in Musikartikeln in den Musikzeitschriften *Rolling Stone* und *Soundi* betrachtet. Es wird angenommen, dass es viele Fremdwörter in den Musikartikeln in den beiden Zeitschriften gibt, besonders Fremdwörter aus der englischen Sprache, weil das Englische die Sprache der Pop- und Rockmusik beeinflusst. Diese Arbeit ist eine kontrastive Untersuchung zwischen Deutsch und Finnisch, weil es ist interessant zu wissen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede es in gleichwertigen Zeitschriften der beiden Sprachen gibt.

Das Ziel ist, herauszufinden, was für Fremdwörter in der Sprache der Rockmusikartikel verwendet werden, wie oft sie vorkommen, welche die häufigsten Fremdwörter sind, was sie ausdrücken, was sie beschreiben, wie sie kategorisiert werden können und aus welchen Sprachen die Wörter stammen. Das andere Ziel ist herauszufinden, welche Sprache in den Artikeln mehr Fremdwörter verwendet, Deutsch oder Finnisch, oder ob die Anzahl fast gleich ist. Interessant ist auch, ob die oft verwendeten Fremdwörter in beiden Sprachen gleich oder ähnlich sind. Versucht wird auch, herauszufinden, ob man einige der Fremdwörter durch deutsche bzw. finnische Ausdrücke ersetzen könnte.

1.2 Material und Methode

Als Untersuchungsmaterial werden die deutsche Zeitschrift *Rolling Stone* und die finnische Zeitschrift *Soundi* verwendet. Diese Zeitschriften wurden gewählt, weil der behandelte Musikstil in den beiden Zeitschriften relativ ähnlich ist. Sich vollkommen entsprechende Zeitschriften zu finden, ist fast unmöglich. Die Zeitschriften werden sowohl einzeln als auch kontrastiv untersucht. In beiden werden ca. 10 Seiten Text gewählt. Die Artikel behandeln Rockmusik und ähnliche Themen und die Textsorte sind meistens Interviews der Bands.

Als theoretische Grundlage funktionieren u. a. folgende Werke: Lüger, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache*, Götzeler, Christiane (2008): *Anglizismen in der Pressesprache*, Stedje, Astrid (2007): *Deutsche Sprache gestern und heute* und Lehtinen, Tapani (2007): *Kielen vuosituhannet. Suomen kielen kehitys kantauralista varhaisuomeen*.

Es wird sowohl eine qualitative als auch eine quantitative Methode verwendet. Eine qualitative Methode wird verwendet, um herauszufinden, was für Fremdwörter es in den Artikeln gibt, was sie beschreiben, aus welchen Sprachen sie stammen und wie sie gruppiert werden können. Auch andere Elemente der Sprache (z. B. Stil) in den Artikeln sowie der kontrastive Aspekt werden kurz berücksichtigt. Eine quantitative Methode wird verwendet, um die Anzahl der Fremdwörter festzustellen. Jedes Fremdwort wird

gezählt, um herauszufinden, welches oder welche Wörter die dominierenden in den beiden Sprachen sind. Dazu werden Tabellen erstellt.

1.3 Aufbau der Arbeit

Im Theorieteil werden Grundbegriffe, wie *Fremdwort*, *Lehnwort* und *Anglizismus* näher definiert. Dann wird die Fachsprache näher determiniert, weil es in den Musikartikeln manchmal auch um Fachsprache sowie um Pressesprache geht. Auch das Thema Zeitschriftartikel als Textsorte und die Sprache der Musik werden kurz betrachtet. Im Analyseteil werden die gefundenen Fremdwörter und ihre Zahl dann näher definiert und analysiert. Zuerst folgt die Vorstellung des Materials und der Methode. Danach folgen Zusammensetzungen, die Einteilung in Sprachgruppen anhand von Tabellen, Wortklassen und der Kategorisierung der Substantive. Den Abschluss bildet das Kapitel „Ersetzen der Fremdwörter“.

Nach dem Analyseteil kommt die Zusammenfassung, wo die Ergebnisse dieser Arbeit dargestellt werden. Im Literaturverzeichnis sind alle in dieser Arbeit verwendeten Quellen aufgelistet. Zum Schluss kommt der Anhang, wo sowohl die in den untersuchten finnischen als auch die in den deutschen Artikeln vorkommenden Fremdwörter alphabetisch aufgelistet sind. Nach den aufgelisteten Fremdwörtern folgen noch kurze Textbeispiele aus den beiden Zeitschriften.

2 FREMDWÖRTER IM DEUTSCHEN

In diesem Kapitel werden in dieser Arbeit relevante Termini näher betrachtet. Einleitend werden die Entlehnung und deren verschiedene Formen, wie z. B. direkte/indirekte Entlehnung, Fremdwort, Lehnwort und Lehnübersetzung behandelt. Ein kurzer Einblick in die Geschichte der Entlehnungen ist hier auch wichtig, damit man die heutige Sprache und die Situation der Entlehnungen besser verstehen kann.

2.1 Entlehnung

Die Entlehnung ist die Übernahme eines fremdsprachlichen Ausdrucks in die Muttersprache. Es gibt verschiedene Formen der Entlehnung: *direkte Entlehnung*, *indirekte Entlehnung*, *Fremdwort*, *Lehnwort*, *Lehnbedeutung* und die zusammenfassend als *Lehnbildungen* bezeichnete *Lehnübersetzung*, *Lehnübertragung* und *Lehnschöpfung* (Stedje 2007: 28). Direkte Entlehnungen kommen direkt ohne Zwischenstufen aus einer anderen Sprache und sind nicht an die Zielsprache angepasst. Die direkte Entlehnung entspricht eigentlich dem Begriff *Fremdwort*. (Lexikologie 2005) Eine indirekte Entlehnung wird über ein anderes Land, eine Vermittlersprache, übernommen. (Lexikologie 2008)

Wortentlehnungen sind Wörter, die aus einer anderen Sprache übernommen sind und dem Laut-, Schrift- und Grammatiksystem der eigenen Sprache angepasst sind. Formen der *Wortentlehnung* sind *Lehnwörter*, die der Zielsprache angepasst sind und nicht mehr als fremd erkannt werden (*der Klub, -s* < engl. *club*) und *Fremdwörter*, die unangepasst sind und deswegen eine fremde orthographische, phonetische und morphologische Form behalten (*Paparazzo, -i* < *it. paparazzo, -i*) (Kühn 1994: 38). Manche fremde Wörter werden schneller Lehnwörter als andere und manche Wörter können ziemlich lange Fremdwörter bleiben. Eine scharfe Grenze zwischen den beiden Typen von Wortentlehnungen ist nicht immer so klar zu sehen. (Stedje 2007: 28)

Bei einer *Lehnbedeutung* wird die Bedeutung eines Wortes in eine andere Sprache übernommen, aber die Wortform des deutschen Wortes wird nicht geändert. Ein Beispiel für eine Lehnbedeutung ist das deutsche Wort *buchen* ‚in ein Rechnungsbuch eintragen‘, das eine neue Lehnbedeutung aus dem Englischen ‚einen Platz bestellen‘ (*to book*) bekommen hat. (Stedje 2007: 29)

Lehnbildungen sind ein Oberbegriff für solche Wortbildungen, die nach fremdem Vorbild entstehen. Die Bedeutung wird aus der Ausgangssprache genommen, aber das Wort wird aus heimischen Elementen gebildet. Solche Lehnbildungen sind *Lehnübersetzung*, *Lehnübertragung* und *Lehnschöpfung*. (Stedje 2007: 29)

Eine *Lehnübersetzung* ist ein nach einem Fremdwort gebildeter zusammengesetzter Begriff, in dem alle Bestandteile des Fremdwortes einzeln übersetzt wurden. Es ist eine sog. Glied-für-Glied-Übersetzung. Beispiele für Lehnübersetzungen sind *Taschenbuch* aus dem Englischen *pocket-book* oder *Großmutter* und *Großvater* aus dem Französischen *grande-mère* und *grand-père*. (Stedje 2007: 29)

Eine *Lehnübertragung* ähnelt der *Lehnübersetzung*, aber hier sind nicht alle Teile des Fremdwortes direkt und wörtlich übersetzt wie bei der Lehnübersetzung. Eine Lehnübertragung ist eine sog. Teilübersetzung. Beispiel für Lehnübertragungen sind *Luft-Fahrstuhl* engl. *air-lift* und *Wolkenkratzer* engl. *skyscraper*. (Stedje 2007: 29)

Eine *Lehnschöpfung* ist keine direkte Übersetzung oder Teilübersetzung wie die Lehnübersetzung und Lehnübertragung, sondern sie ist eine unabhängige Nachbildung des Fremdwortes in der eigenen Sprache. Beispiele für Lehnschöpfungen sind dt. *Kognak* und *Weinbrand* aus dem Französischen *Cognac* (nach der frz. Stadt). (Stedje 2007: 30)

2.2 Geschichte der Entlehnungen im Deutschen

Entlehnungen sind keine neue Erscheinung, sondern sie existieren schon lange in der deutschen Sprache und beeinflussen auch die Entwicklung der Sprache. Hinter Entlehnungen stehen z. B. Kriege, ein historisches Geschehen, Ideologien, Modernisierungen, Kulturwandel sowie die wissenschaftliche und technische Entwicklung. (Stedje 2007: 30) Einige Sprachperioden sind für die Entlehnungen besonders wichtig gewesen. Dazu ein Einblick in den folgenden Unterkapiteln.

2.2.1 Römerzeit und Christianisierung

Die ersten Entlehnungen stammen aus der Römerzeit, 50 v. Chr. –500 n. Chr. als über 500 Wörter (meist Substantive) ins Deutsche entlehnt wurden. Sie haben die zweite Lautverschiebung mitgemacht (*planta* > *Pflanze*) und das lateinische *c* erschien als *k* (*cellarium* > *Keller*). Aus der Römerzeit kommen Wörter, die mit Militär (z. B. *Kampf* < *campus*, *Pfeil* < *pilum*), Verwaltung (z. B. *Zoll* < *tolonium*, *Kerker* < *carcer*), dem täglichen Leben (z. B. *Tisch* < *discus*, *Küche* < *coquina*, *Käse* < *caseus*), Steinbau (z. B. *Mauer* < *murus*, *Keller* < *cellarium*), Verkehr und Handel (*auf der Straße* < *via strata*), mit dem Gartenbau (z. B. *Frucht* < *fructus*, *Kirsche* < *ceresia*), Weinbau (z. B. *Kelter* < *calcatura*, *Wein* < *vinum*) und römischen Kolonien (z. B. *Köln* < *Colonia*, *Augsburg* < *Augusta Vindelicum*) zu tun haben. (Stedje 2007: 69–70)

Die Zeit der Christianisierung, etwa 500–800 ist der zweite wichtige Zeitraum für Entlehnungen. Damit kamen neue lateinische Lehnwörter, die mit der Kirche und der Klosterkultur zu tun hatten, ins Deutsche. Solche Wörter waren z. B. *Papst* < *papa*, *Kloster* < mlat. *clostrum*, *Kreuz* < lat. Akk. *crucem*, *Orgel* < *organa*. Auch die Wörter für die in den Klostergärten wachsenden Pflanzen wurden dann ins Deutsche entlehnt: *Petersilie* < mlat. *petrosilium*, *Salbei* < *salvia*, *Zwiebel* < mlat. *cipolla*. (Stedje 2007: 87–89)

2.2.2 Höfische Zeit und Humanismus

Aus der höfischen Zeit 1150–1250 kommen Entlehnungen aus dem Französischen. Eine große Anzahl von Entlehnungen in dieser Zeit kommt aus dem ritterlichen Leben (z. B. schapel < chapel). Einige solche Wörter sind jetzt verschwunden, weil es keine Ritterkultur mehr gibt, aber manche haben ihren Weg in die Standardsprache gefunden: *Abenteuer* (*aventure*), *Turnier* (altfr. *tornei*), *Rubin* (*rubin*) usw. Mit diesen Lehnwörtern kamen auch die Suffixe *-ieren* und *-ei* (*turnieren*, *Fischerei*). (Stedje 2007: 118–119)

Im Zeitalter des Humanismus, Ende des 15. Jh. – 16. Jh. kamen wieder Entlehnungen aus dem Lateinischen. Die Gelehrten, wie z. B. Luther, waren damals zweisprachig (Latein und Deutsch) und deswegen kamen in dieser Zeit viele lateinische Wörter ins Deutsche. Auch griechisches Wortgut wurde damals entlehnt. Viele Entlehnungen kamen aus der Entwicklung der Wissenschaften und neuer bürgerlicher Berufe. Solche Entlehnungen waren z. B. *kopieren*, *Magistrat* und *Registratur* aus der Verwaltungssprache, *Advokat* und *Arrest* aus der Rechtssprache, *Rezept*, *Chirurgie* und *Epidemie* aus der Medizin, *multiplizieren* und *plus* aus der Mathematik, *Konjugation* aus der Grammatik, *Professor* und *Student* aus der akademischen Fachsprache und *Format* aus der Druckersprache. (Stedje 2007: 160–161)

Die Kaufmannsprache und die Musiksprache (it. *Bass*, *Allegro*) übernahmen viele Bezeichnungen aus dem Italienischen und die Soldatensprache brachte viele romanische Lehnwörter ins Deutsche (it. *Alarm*, sp. *Armada*, fr. *Bombe*). Aus der Bergmannsprache kamen z. B. *Kobalt*, *Wolfram* und *Zink*. (Stedje 2007: 161)

2.2.3 17.– 20. Jahrhundert

Nach dem 30jährigen Krieg hat die Alamodezeit (17. Jh.) auch einen Einfluss der romanischen Sprachen auf den deutschen Wortschatz gebracht. Aus der Pariser Mode kamen Wörter wie *Mode*, *Kostüm* und *Parfüm* und aus der französischen Küche Wörter wie *Omelette*, *Torte* und *Serviette*. Aus der französischen Wohnkultur kamen z. B.

Balkon, Salon und *Sofa*, aus dem Gesellschaftsleben in Frankreich z. B. *Billard* und *Karusell*, französische Anredeformen wie *Madame, Mademoiselle* > *Gnädige Frau, Gnädiges Fräulein*, Verwandtschaftswörter wie *Mama* und *Papa* und politische Lehnwörter wie *Revolution* und *Sozialist*. Aus dem Niederländischen kamen Lehnwörter wie *Stoff, Kante* und *Apfelsine*. (Stedje 2007: 175–176)

Im 18. Jh. kamen englische Wörter aus der Literatur (*Humor, Pudding*) und aus der englischen Politik (*Opposition, Parlament*) und der Wirtschaft (*Budget, Banknote*). Im 19. Jh. ersetzen englische Wörter die französischen im Bereich der Mode und des Gesellschaftslebens (*Ulster, Smoking, Klub*).

2.2.4 1945 und danach

Das Jahr 1945 war ein Wendepunkt in der Geschichte der Entlehnungen. Nach 1945 erreichte das Englische seinen Status als Weltsprache. Den Hintergrund für die Entlehnungen bildete z. B. die historische Situation Deutschlands, das gebrochene Nationalbewusstsein und die immer stärker werdende politische, soziale und kulturelle Verklammerung mit dem Westen. (Götzeler 2008: 15–19)

Die 1960er Jahre haben in Deutschland einen Umbruch im Anglizismengebrauch im Zusammenhang mit der Studentenbewegung eingeleitet. Für die Studenten waren englische Wörter Ausdrucksmittel ihrer jugendlichen Gegenkultur. Die Beatles haben zum britischen Einfluss beigetragen. (Götzeler 2008: 20) Durch den Sport sind solche Wörter aus dem Englischen gekommen wie *Sport, Match, Trainer* und *Hockey*. Einige Fach- und Kunstwörter haben eine internationale Verbreitung gefunden. Sie sind also Internationalismen, wie z. B. *Kommunismus* (lat. *communis*), *Biologie* (griech. *bios* ‚Leben‘ + *logos* ‚Wort‘), *Bürokratie* (fr. *bureau*). Durch die englisch-amerikanische Popkultur und die wachsende Computertechnologie sind viele neue Anglizismen in die deutsche Sprache gelangt. (Stedje 2007: 215–218)

Ehmann schreibt dazu: „*Die Sprache der Pop-Kultur sei, ein einziger, mit deutschen Funktionswörtern gesprenkelter Anglizismus.*“ (Ehmann 1992: 119). Popmusik stammt

ursprünglich aus den USA und deswegen kommen die meisten Wörter der Sprache der Popmusik aus dem Englischen. Die Jugendsprache entlehnt Wörter und Ausdrücke gerne aus fremden Sprachen, vor allem aus dem Englischen (*cool*, *Freak* usw.), weil die Jugendlichen z. B. nach bequemen Wortmustern suchen oder keine exakte Bezeichnung in der Muttersprache finden. (Ehmann 1992: 116–120)

Der Begriff *Anglizismus* bezeichnet den Einfluss aus dem Englischen auf eine andere, nicht englische Sprache. Anglizismen können entweder Einflüsse aus dem britischen Englisch oder Amerikanismen sein (Schmitt 1985: 25). Anglizismen sind besonders populär unter jungen Leuten. (English For Everybody 2010). Aufgrund der Internationalisierung der Welt sind Anglizismen aber insgesamt wichtig geworden. Die Popularität des Englischen erklärt sich durch die Einfachheit der Sprache.

2.3 Schreibweisen der Fremdwörter

Meistens gelten für Fremdwörter die gleichen Rechtschreibregeln wie für deutsche Wörter. Bei der Laut-Buchstaben-Zuordnung hängen Kürze und Länge der Vokale von der Betonung ab. In betonten Silben lange Vokale werden in unbetonten Silben kurz gesprochen, wie z. B. *Typ* mit langem Vokal und *Fan* mit kurzem Vokal. Auf –y endende englische Fremdwörter erhalten im Plural ein –s statt –ies, wie z. B. *Babys* statt *Babies*. (Canoo Net a)

Bei langen Nomen-Nomen-Verbindungen kann man der Klarheit des Wortes um einen Bindestrich verwenden wollen (wie z. B. *Shopping-Center* statt *Shoppingcenter*). (Canoo Net b). Alle Nomen werden großgeschrieben.

Der französische Akzent –é wird in manchen Fällen durch –ee ersetzt (wie *Kommunikee/Kommuniqué*). Die griechischen Buchstaben *ph* kann man auch mit *f* ersetzen (*Delfin/Delphin*). (Technische Dokumentation 2003))

Besonders in der Jugendsprache verwendet man bei Fremdwörtern oft die Derivationsmorpheme *-mässig* und *-ig* (*soundmässig*, *beatig*). (Ehmann 1992: 118)

2.4 Kritikpunkte

Manche Fremdwörter sind überflüssig. Das bedeutet, dass gleichbedeutende deutsche Wörter existieren, aber nicht benutzt werden. Daraus folgt, dass Fremdwörter deutsche „Synonyme“ verdrängen und das Deutsche verarmen lassen: z. B. verwendet man oft *Single* statt *Junggeselle*. Im schlimmsten Fall führt das zur Verarmung des Deutschen und zum Verschwinden von manchen Wörtern. Fremdwörter schaffen außerdem semantische, phonetische und morphologische Unsicherheit, weil wir z. B. nicht wissen, wie manche Fremdwörter im Deutschen dekliniert werden. (Götzeler 2008: 69–70)

Ein weiterer Kritikpunkt ist, dass Fremdwörter ein Verständnishindernis für bestimmte soziale Gruppen sind und somit undemokratisch. Dagegen könnte man auch sagen, dass z. B. Anglizismen aus Imponiergehabe gebraucht werden und dies oft gerade von denjenigen, die nicht gut Englisch können. (Götzeler 2008: 73–74)

Dazu sind Fremdwörter auch destruktiv für die nationale Identität der Deutschen. Ein weiteres Argument ist, dass die nachwachsende Generation kein gutes Deutsch mehr lernt. Nach Aussagen von Jugendlichen und Kindern klingen z. B. Anglizismen viel „cooler“ als die deutschen Begriffe. Die Ausbreitung der englischen Sprache erweitert laut Götzeler auch die Machtpolitik der USA. (Götzeler 2008: 74–77)

2.5 Erwidernde Argumente

Da Fremdwörter auf keinen Fall nur eine negative Sache sind, gibt es auch einige Argumente für sie. Man könnte sagen, dass Fremdwörter auch die einheimische Sprache bereichern, weil sie viel präzisere Ausdrücke für verschiedene Sachen bringen, die man nie in der eigenen Sprache finden kann. Solche Wörter sind z. B. *Disk*, *Chips*, *Scanner*

und *Slang*. Viele Wörter klingen auch viel komischer in der eigenen Sprache als die exakten fremdsprachlichen Termini und verursachen deswegen Verwirrung, wie z. B. finn. *sinihammas* statt engl. *bluetooth*. (Götzeler 2008: 77–78)

Weitere erwidern Argumente für Fremdwörter sind z. B., dass man selbst wählen kann, ob man überhaupt Fremdwörter verwendet oder nicht. Obwohl viele Fremdwörter auftauchen, verschwinden sie auch wieder. (Götzeler 2008: 87–88) Viele Wörter, die einheimisch klingen und die man alltäglich verwendet, sind eigentlich auch fremden Ursprungs, wie z. B. *Kaffee* oder *Musik*. (ZEIT 1973)

Ein Argument für Fremdwörter ist laut der *ZEIT* (1973):

Sprachgemeinschaften sind heute weniger noch als früher abgeschlossen gegen die übrige Welt. Wollen wir denn wirklich Whisky, Aquavit und Wodka, Dinge also, die aus der „übrigen Welt“ zu uns gekommen sind, als „Wasser des Lebens“ oder, – wie es Karl-May-Leser kennen, als „Feuerwasser“ bezeichnen? Das wäre freilich eine sprachgerechte Eindeutschung.

Fremdwörter können auch Stilmittel eines persönlichen Stils sein, wie z. B. Jugendsprache und Bildungswörter (die sehr oft auch Fremdwörter sind) in der Sprache der Hochgebildeten. (ZEIT 1973) Verwendet man Fremdwörter oder nicht, die Hauptsache ist, dass sie verstanden werden.

3 FREMDWÖRTER IM FINNISCHEN

In diesem Kapitel wird zuerst Allgemeines über Fremdwörter und deren Schreibweise berichtet. Danach wird ein kurzer Einblick in die Geschichte der Fremdwörter im Finnischen gegeben.

3.1 Gruppen der Fremdwörter

Im Finnischen gibt es drei verschiedene Gruppen von Fremdwörtern: Allgemeinrentlehnungen, Sonderentlehnungen und Zitatentlehnungen. Allgemeinrentlehnungen sind ans Finnische angepasst und normalerweise bemerkt man nicht, dass sie einen fremden Ursprung haben. Solche Wörter sind z. B. *sohva* (aus dem Schwedischen *soffa*), *meikki*, *monarkia* und *putiikki*. Sonderentlehnungen sind nur teilweise ans Finnische angepasst. Sie enthalten Laute, die normalerweise für das Finnische fremd sind. Solche Laute sind z. B. *b*, *d*, *f*, *g* und *š* in Wörtern wie *šakki*, *filosofia*, *manageri* und *desibeli*. Es kann auch fremde Doppelkonsonanten geben, wie *br*, *dr*, *kl* und *str*, z. B. in den Wörtern *brutto*, *draama*, *klisee* und *stressi*. Sonderentlehnungen werden nicht so breit verwendet wie Allgemeinrentlehnungen. (Panhelainen 2000: 14)

Zitatwörter (bzw. direkte Entlehnungen) sind direkt aus einer fremden Sprache entlehnt und noch nicht ans Finnische angepasst. Einige Beispiele von Zitatwörtern sind *pizza*, *small talk*, *heavy*, *punk*, *bluetooth* und *burn out*. Es wird manchmal versucht für die Zitatwörter finnische Entsprechungen zu finden oder z. B. die Schreibweise zu verändern. Zum Beispiel statt *pizza* versucht man auch *pitsa* zu verwenden oder statt *burn out* *työuupumus*. Manchmal ist es schwer eine finnische Entsprechung zu finden, weil sie z. B. komisch klingen können, wie *sinihammas* statt *bluetooth*. (Panhelainen 2000: 14)

3.2 Schreibweisen der Fremdwörter

Hier folgt ein Einblick in die Schreibweisen der Fremdwörter im Finnischen. Zuerst wird Allgemeines über Vokale und dann über Konsonanten berichtet.

3.2.1 Vokale

Die erste Silbe eines Fremdwortes kann entweder einen langen oder einen kurzen Vokal enthalten: *bonus, laser, virus, moodi, teema*. Ein langer Vokal sollte auch lang ausgesprochen werden und ein kurzer kurz. Ein kurzer Vokal kommt vor einem fremden Konsonant (*b, d, g, f*), wie in den Wörtern *alibi, biologi, filosofi, invalidi und kollega*. Ein kurzer Vokal steht auch in Wörtern, die mit *-oli, -omi, -oni* oder *-ori* enden (*idoli, kromosomi, otsoni, monitori*) und in Wörtern, die mit *-ia* enden (*hygienia, anoreksia, Australia, Skandinavia*). (Panhelainen 2000: 14–15)

Außerdem kann es einen langen Vokal vor dem finnischen Konsonanten in der zweitletzter Silbe geben (*diagnoosi, naiivi, analyysi, signaali*) und vor den Endungen *-tio* und *-sio* (*illuusio, infaaltio, sensaatio, obligaatio*), aber einen kurzen Vokal vor *-itio, -isio* und *-orio* (*traditio, provisio, auditorio*). (Panhelainen 2000: 15)

3.2.2 Konsonanten

In der Mitte des Wortes werden *k, p, t* und *s* kurz geschrieben und ausgesprochen (*kampanja, hierarkia, kantarelli*). Die Doppelkonsonanten *kk, pp, tt, ss* stehen vor dem letzten *-i* und einem finnischen Suffix (*romanttinen, trooppinen, balanssi*) sowie vor den Suffixen *-eli, -eri* und *-ori* (*skootteri, kraatteri, matrikkeli*).

Der Konsonant *š* wird oft durch normales *s* ersetzt (*sabotaasi, hasis, seriffi*). In einigen Fällen wird er auch als *sh* verwendet (*show, sherry*). Nur selten verwendet man den Konsonanten *š* selbst (*tšekki*). Einige Wörter haben zwei mögliche Schreibweisen: *shakki/šakki, shortsit/sortsit* und *sokki/šokki*. (Panhelainen 2000: 15)

3.3 Geschichte der Fremdwörter im Finnischen

Hier wird ein Einblick in die Geschichte der Fremdwörter im Finnischen gegeben. Zuerst folgt etwas Allgemeines über die finnische Sprache, dann frühe Entlehnungen (aus dem Indoeuropäischen), danach germanische und slavische Entlehnungen und zum Schluss schwedische Entlehnungen.

3.3.1 Allgemeines über die finnische Sprache

Finnisch gehört zu den Finno-ugrischen Sprachen. Im Finnischen gibt es einige Grundprinzipien, die auch für alle finno-ugrischen Sprachen typisch sind. Erstens sind die Wörter lang, weil sie oft aus mehreren Morphemen bestehen, wie z. B. das Wort *käsittämättömydessäinkin* (neun Morpheme). Zweitens gibt es Agglutination in den Wörtern, also einige Morpheme sind verschmolzen (wie im Wort *kaksi: kahdessa*). (Lehtinen 2007: 53–54)

Dazu gibt es auch eine große Anzahl an Kasus- und Possessivsuffixen. Die Hauptbetonung der Wörter liegt auf der ersten Silbe und die zweite Silbe ist unbetont. Das Wort kann sowohl mit einem Vokal oder einem Konsonanten beginnen als auch enden (z. B. *istuessä*). Ein weiteres Prinzip ist, dass die kurzen und die langen Vokale variieren und entweder am Anfang oder am Ende stehen können: wie z. B. *sata, sataa, saata, saattaa*. In einem finnischen Wort können im Prinzip nur entweder Vordervokale oder Hintervokale vorkommen, nicht beides, aber Ausnahmen sind Fremdwörter wie *olympia*. Syntaktische Eigenschaften der finno-ugrischen Sprachen sind: die Wortfolge (1. Subjekt, 2. Objekt/Adverbial, 3. Predikatverb), Postpositionen und Nominalverben. (Lehtinen 2007: 54–57)

3.3.2 Frühe Entlehnungen

Auch im Finnischen haben die Entlehnungen großen Einfluss auf die Sprache gehabt. Schon 4500-3500 v. Chr. sind einige Entlehnungen aus dem Indoeuropäischen gekommen, wie *myydä, nimi, salko, tehdä, vesi* und *vetää*. (Lehtinen 2007: 206) Dazu

gibt es auch viele arische Entlehnungen aus ca. 2000 v. Chr. aus dem indo-iranischen Stamm, wie *arvo*, *juoda*, *kota*, *mehiläinen*, *mesi*, *sata*, *sarvi*, *orpo*, *suoli*, *voi*, *vuori* und *vuosi*. (Lehtinen 2007: 209–210)

Die indoeuropäischen Laryngale wurden durch das finnische *k* und *s* ersetzt. Solche Wörter sind z. B. *kallis*, *kaski*, *kasvaa*, *kesä* und *kesy*. Aus dem Baltischen kommen viele alte Entlehnungen, wie *kirves*, *kypärä*, *käärme*, *oinas*, *paimen*, *puuro* und *reki*. Insgesamt gibt es fast 500 solche alten baltischen Entlehnungen. Unter den Entlehnungen gibt es Wörter, die etwas mit der Viehzucht und mit dem Anbau oder mit Gebäuden zu tun haben. (Lehtinen 2007: 214–217)

3.3.3 Germanische Entlehnungen

Die ersten baltischen Entlehnungen stammen aus der Zeit 2300–1700 v. Chr. und die ersten germanischen Kontakte entstanden 1700–500 v. Chr. Germanische Entlehnungen im Frühfinnischen gibt es insgesamt ca. 200. Solche Entlehnungen sind z. B. *aho*, *apaja*, *arpa*, *hauta*, *hidas*, *hullu*, *hukka*, *hylje*, *häiritä*, *joukko*, *kallio*, *kana*, *kansa*, *karja*, *kauris*, *kavio*, *kilha* und *kilpi*. (Lehtinen 2007: 222–226)

Germanische Entlehnungen traten sowohl in der Bronzezeit als auch in der Eisenzeit auf. Die alten germanischen Entlehnungen stammen aus verschiedenen Bereichen des Lebens, wie z. B. Landwirtschaft (*laidun*, *lammas*, *lauma*, *niittää*, *akana*, *aura*, *kaura*, *lanta*, *multa pelto* usw.), Kleidung (*hame*, *lakki*, *paita*, *sukka*, *vaate*), Gebäude (*kartano*, *lato*, *lattia*, *porras* usw.), Metalle (*kulta*, *kupari*, *rauta*, *tina*) und gesellschaftliches Leben (*avio*, *joulu*, *juhla*, *kilha* usw.). Die Übernahme von germanischen Entlehnungen geht heutzutage sogar weiter, aber nicht in den schwedischsprachigen Regionen. (Lehtinen 2007: 232–234)

In der Bronzezeit kamen Immigranten nach Finnland, die Pflanze anbauten und Bronze herstellten. Mit ihnen kamen auch uriranische Entlehnungen wie *herätä*, *maksaa*, *paksu*, *ahnas*, *huhta*, *varsa*, *juoni*, *apu* und *taivas*. (Lehtinen 2007: 226–229)

3.3.4 Slavische Entlehnungen

Es gibt insgesamt ca. 350 slavische Entlehnungen in der finnischen Schriftsprache. Zentrale kirchliche Wörter wie *pappi*, *risti*, *pakana* und *raamattu* kamen im Mittelalter aus dem Frührussischen. Die slavischen Entlehnungen betreffen auch viele andere Bereiche des Lebens wie Landwirtschaft (*papu*, *porkkana*, *sirppi*, *talkkuna*, *piirakka*), Haushaltssachen (*lusikka*, *kolpakko* usw.), das Weben (*palttina*, *pirta*, *sukkula*, *värttinä*, *niitti*) und Gebäude (*akkuna*, *lava*, *läävä*, *veräjä*, *pätsi*, *hirsi*). (Lehtinen 2007: 237)

3.3.5 Schwedische Entlehnungen

Die ältesten skandinavischen (kantaskandinaaviset) Entlehnungen sind sog. alte germanische Entlehnungen. Danach sind viele Entlehnungen aus den verschiedenen Bereichen des Schwedischen ins Finnische gekommen, von 800 bis zum heutigen Tag. Schwedische Entlehnungen sind z. B. *ruuvi* (*skruv*), *tuoli* (*stol*), *pankki* (*bank*), *pallo* (*boll*), *kortti* (*kort*), *vahti* (*vakt*), *apina* (*apa*), *hattu* (*hatt*) uws.

4 FACHSPRACHE

In diesem Kapitel wird zuerst der Begriff *Fachsprache* näher bestimmt und anschließend dessen Entstehung, Untergruppen und Unterschiede zur Gemeinsprache erläutern. Danach wird auf die Begriffe *Fachwort* und *Terminus* eingegangen. Dieses Kapitel ist in dieser Arbeit relevant, weil in manchen Fällen der Wortschatz in Musikzeitschriften sehr speziell und fachsprachlich ist, so dass ihn nur „Musikleute“ verstehen können.

4.1 Allgemeines

Das Gegenteil von Fachsprache ist die Gemeinsprache. Gemeinsprache ist eine allgemein verwendete und bekannte Sprache, deren Wortschatz allen bekannt ist und die allgemein akzeptierten grammatischen Normen folgt. Die Fachsprache kann auch als Technolekt bezeichnet werden, der Begriff stammt aus dem Englischen (*special* oder *technical language*) und hat sowohl eine schriftliche als auch eine mündliche Form. Zur Fachsprache gehören vor allem Fachbegriffe und Fremdwörter (Fluck 1985: 11–15). Lothar Hoffmann (1985: 53) beschreibt die *Fachsprache* wie folgt:

Fachsprache – das ist die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten.

Laurén und Nordman erklären den Begriff *Technolekt* wie folgt: „Ein Technolekt ist die Teilmenge, die aus dem Sprachgebrauch eines einzigen Fachbereichs besteht: dem Sprachgebrauch also, der in der Kommunikation zwischen Experten im Gespräch über den gemeinsamen Fachbereich verwendet wird“ (Laurén/Nordman 1996: 17). Laurén und Nordman (1996: 16–17) sprechen von Sender und Empfänger, wenn sie Fachsprache determinieren. Ihnen zufolge müssen sowohl Sender als auch Empfänger Experten im diskutierten Bereich sein, damit man von einer Fachsprache sprechen kann.

Fachsprachen werden von bestimmten Sprechergruppen verwendet und haben ein eigenes Sprachsystem, welches sowohl aus einem eigenen speziellen Wortschatz als auch aus gemeinsprachlichen Wörtern besteht. Die Ausdrücke und Ausdrucksweisen sind für Laien meistens unverständlich. Einige Untergruppen von Fachsprachen sind z. B. handwerkliche, technische und wissenschaftliche Fachsprachen (Fluck 1985: 11).

Vorteile der Fachsprache sind Exaktheit, Präzision, Ökonomie und leichte Handhabbarkeit, also Schreibweise und Aussprache, unter einer bestimmten Fachgruppe (Fluck 1985: 35). Die älteste Fachsprache war die Sprache der Bauern und der Fischer. Fachsprachen bildeten sich in einfach strukturierten Gesellschaften und hatten eine lokale und eine regionale Ebene (Fluck 1985: 27).

4.2 Fachwort und Terminus

Im Gegensatz zum gemeinsprachlichen Wortschatz sind Fachwörter präziser und kontextautonom. Der Terminus ist ein abgegrenzter Begriff innerhalb der Fachsprache eines Sachgebiets. Die Menge aller Termini eines Gebietes, also alle Begriffe und Benennungen, bilden die fachsprachliche Terminologie. Termini können im engeren oder im weiteren Sinne auftreten. Zu den Termini gehören im weiteren Sinne alle Fachwörter, aber zu Termini gehören im engeren Sinne nur exakt definierte Begriffe, die einnamig und eindeutig bezeichnet werden. Durch Normung bzw. Standardisierung wird versucht die Terminologien weiter zu entwickeln (Fluck 1985: 47–48).

Laurén und Nordman beschreiben den Begriff *Terminus* auf zwei verschiedene Weisen: „Ein Terminus ist als Element einer Terminologie die Einheit aus einem Begriff und seiner Benennung.“ und „Ein Terminus ist ein sprachlicher Ausdruck für einen Begriff, der zu einem Begriffssystem eines Technolektes gehört.“ (Laurén/Nordman 1996: 168)

4.3 Terminologisierung

Terminologisierung ist ein Prozess, bei dem Begriffe aus der Gemeinsprache ohne Änderung der Ausdrucksseite eine neue fachsprachliche Bedeutung bekommen und die Inhaltsseite verändert wird, wie zum Beispiel das Substantiv *Maus* kann sowohl ein kleines Tier in der Gemeinsprache als auch ein Gerät in der Computersprache bezeichnen (Fluck 1985: 50). Es muss gewählt werden, ob die Terminologisierung eines vorhandenen Lexems die beste Bildungsmöglichkeit für Benennungen ist oder ob eine andere Möglichkeit, nämlich Neubildung eines Lexems, verwendet werden sollte. Bei Neubildungen handelt es sich um Simplexe, Zusammensetzungen, Ableitungen, Präfixbildungen, Suffixe, Wortgruppenlexeme und Kurzformen. Auf jeden Fall müssen die Begriffe gut handhabbar sein (Reinhardt 1992: 33–34).

4.4 Die Sprache der Pop- und Rockmusik

Charakteristisch für eine Fachsprache ist die Normung von Termini. Dies geschieht in der Sprache der Pop- und Rockmusik nur teilweise, und deswegen ist sie nicht hundertprozentig als eine Fachsprache zu identifizieren. Sie hat jedoch einige fachsprachliche Elemente, wie z. B. Terminologie der Musikinstrumenten und Abkürzungen (*dr* für *Drums*, *R'n'B* für Musikstil *Rhythm and Blues* usw.).

Was noch für eine Fachsprache typisch ist, ist die nicht eindeutige Begriffsbestimmung, wie z. B. die Oberbegriffe *Pop* und *Rock*. Manche Begriffe sind allgemein verständlich, aber ihr Bedeutungsumfang ist unklar. Wenn z. B. zwei Musiker miteinander sprechen, können sie andere Menschen als Musikern wahrscheinlich nicht hundertprozentig verstehen. So ist es in Manchen Musikzeitschriften auch. Einen allgemeinen Leser kann sich wahrscheinlich nicht solche Begriffe wie z. B. *Moshen* oder *headbangen* verstehen. Reine Fachsituationen kann man innerhalb einzelner Teilgebiete, wie der Musikindustrie, der Musiklehre oder auch der Musikinstrumente treffen, wo die Lexik sehr spezifiziert ist.

Die Sprache der Pop- und Rockmusik ist eine Mischung von Slang, englischen (und anderen fremdsprachlichen) Fachausdrücken und gewissen Sprachcodes der Szene, die schon alle zur eine Fachsprache gehören. Diese Sprache umfasst sowohl wissenschaftliche als auch gemeinsprachliche Ausdrücke. Ein Teil der Fachwörter der Musik kommen auch aus anderen fachsprachlichen Bereichen, wie. z. B Technik oder Jugendsprache.

5 ZEITSCHRIFT UND PRESSESPRACHE

In diesem Kapitel wird das Thema Pressesprache und die in dieser Arbeit zentrale Form der Presse, nämlich die Zeitschrift, näher betrachtet. Zuerst gibt es einige allgemeine Informationen über Zeitschriften und danach werden Eigenschaften der Zeitschriften beschrieben. Dann folgen Informationen über die Pressesprache.

5.1 Zeitschrift

Hier folgt einen Einblick zum Thema Zeitschrift. Zuerst wird etwas Allgemeines über Zeitschriften gesagt und danach werden Eigenschaften von Zeitschriften behandelt.

5.1.1 Allgemeines über Zeitschriften

Heutzutage ist die Zeitschrift einer der populärsten Typen der Presse. Fast jeder Mensch liest Zeitschriften, weil die Variation der Zeitschriften sehr groß ist. Es gibt für jeden etwas: Frauenzeitschriften, literarische Zeitschriften, technische Zeitschriften, Musikzeitschriften, Sportzeitschriften, Jugendzeitschriften, Zeitschriften zu den Bereichen Wohnen und Leben, Erotik-Zeitschriften usw.

Jede Zeitschrift hat einen individuellen Titel, der auf allgemeine Grundmerkmale der Zeitschrift verweist. Zum Beispiel Frauenzeitschriften haben normalerweise Titel, die sich auf Frauen beziehen, wie *Freundin*, *Brigitte*, *Madame* und *Petra*. Musikzeitschriften haben z. B. Titel wie *Rolling Stone* (fast wie die Band), *Soundi*, *Rumba*, *Metal Hammer* usw, die etwas mit Musik zu tun haben. (Straßner 1997: 2–3)

Straßner (1997: 56) beschreibt einen typischen Zeitschriftenleser folgenderweise:

Heute wird der typische Zeitschriftenleser als funktional informationsorientiert eingestuft. Er gehört einer jüngeren Generation ohne lokale Bindung an, genießt ein relativ hohes Sozialprestige und zeigt sich eher karriereorientiert. Das tägliche regionale und politische

Geschehen findet weniger seine Aufmerksamkeit. Stärker ist er an überregionalen Magazinen und Special-Interest-Zeitschriften interessiert.

5.1.2 Eigenschaften der Zeitschriften

Zu den Eigenschaften von Zeitschriften gehören z. B. räumliche Mobilität, sachliche Mobilität, zeitliche Mobilität, zeitliche Intensität und Variierbarkeit.

Die Zeitschriften können wöchentlich, monatlich oder vierteljährig erscheinen. Eine Zeitschrift ist auch leicht erreichbar: man kann sie in Bahnhöfen, in Flughäfen, in Läden und fast überall, wo man sich bewegt, kaufen und man kann sie auch in mehreren Orten lesen. Zeitschriften verursachen auch keine großen Transportkosten. Eine Zeitschrift bietet also räumliche Mobilität. Der Leser kann mit Hilfe der Inhaltsverzeichnisse und gut strukturierter Gliederungsmerkmale schnell entscheiden, welche Teile er liest und welche nicht. Deswegen bietet die Zeitschrift sachliche Mobilität. (Straßner 1997: 32)

Der Leser kann auch wählen, wann und in welchem zeitlichen Umfang er die Zeitschrift liest, weil Zeitschriften ihren zeitlichen Wert nicht so schnell verlieren wie Zeitungen. Deswegen bietet Zeitschrift zeitliche Mobilität. Zeitliche Intensität meint, dass eine Zeitschrift mehr Informationen pro Rezeptionszeit als elektronische Medien bietet, weil man beim Lesen schneller Information bekommen kann als beim Hören oder Sehen. Die Variierbarkeit der Zeitschriften bedeutet, dass die Zeitschrift im Größenumfang von einem Erscheinungstag zum anderen geändert werden kann. (Straßner 1997: 32)

Ein entscheidender Unterschied zur Zeitung ist, dass eine Zeitschrift im größeren Gebiet genutzt wird als die Zeitung. Eine Zeitschrift kann ein Thema auch viel tiefer behandeln als eine Zeitung. (Straßner 1997: 32)

5.2 Pressesprache

Hier folgt eine Erläuterung zum Thema Pressesprache. Zuerst wird etwas Allgemeines, dann Aussageweisen, danach Textklassen und Textsorten und zum Schluss einige Kritikpunkte behandelt.

5.2.1 Allgemeines

Die Untersuchung der Pressesprache hat eine lange Tradition. Es gibt u. a. psychologische, publizistische, soziologische und linguistische Fragestellungen im Bereich der Pressesprache. (Lüger 1995: 3) Die Pressesprache verwendet oft moderne Schriftsprache, verteilt die Satzformen (Setzung, Einfachsatz, Reihe, Gefüge), zieht Nominalstil vor, verwendet neue Bezeichnungen und fachsprachliche Ausdrücke. (Lüger 1995: 23–30)

Die Pressesprache hat drei zentrale publizistische Funktionen: Information, Meinungsbildung und Unterhaltung. Diese drei werden auch als tatsachenbetonte, meinungsbetonte und phantasiebetonte Stil- bzw. Darstellungsformen kategorisiert. Informationsfunktion erfüllen harte Nachricht, leichte Nachricht, Feature, Bericht, Reportage und Interview. Meinungsbildend sind Leitartikel, Kommentar, Kolumne, Glosse und Essay. Der Unterhaltung dienen Feuilleton, Kritik, Kurzgeschichte und Fortsetzungsroman. (Lüger 1995: 17–18)

Presstexte unterscheiden sich von den anderen Gebrauchstextarten. Erstens ist die Kommunikationssituation in der Presse öffentlich: jeder kann daran teilnehmen und deswegen ist diese Situation anders als in der privaten Kommunikation. Zweitens wird die Kommunikationssituation durch periodisch erscheinende Medien (Zeitung, Zeitschrift) und indirekt ermittelt, weswegen die räumliche Distanz stark variieren kann. Die Kommunikation ist einseitig und Verwendung finden normalerweise komplexe Komposita, Nominalstil und Blockbildung mit oft schwierigen Attributionen. (Lüger 1995: 46–47)

5.2.2 Aussageweisen

D. Koppach stellt die journalistischen Aussagen als eine mögliche Beschreibung der Pressesprache vor. Diese werden in zwei verschiedene Hauptkategorien unterteilt: repressive Aussageweisen und emanzipatorische Aussageweisen. Zu den tendenziell repressiven Aussageweisen gehören fünf Unterkategorien: *emotionale Sprache*, also die Verwendung von z. B. affektivem Wortschatz und expressiver Wortstellung, *pathetische Sprache*, *kommerziell werbende Sprache*, wie z. B. „Wir-Stil“ und vereinfachte Syntax, *propagandistische Sprache*, wie z. B. wertende Nomina und Adjektive und schließlich *affirmative Sprache* (Formelhaftigkeit). (Lüger 1995: 19–20)

Zu den emanzipatorischen Aussageweisen dagegen gehören nur zwei Unterkategorien: *referierende Sprache*, also objektiver und neutraler Wortschatz, verdeutlichende Bilder, Zitate und überschaubare Syntax, *bewertende Sprache*, also z. B. die Trennung von Fakten und Wertungen und alternative Darstellungen. Dazu versucht der emanzipatorische Journalismus das Rezipienteninteresse z. B. durch Hintergrundinformationen und Begriffserklärungen zu wecken und sich an der Alltagssprache zu orientieren. (Lüger 1995: 19–20)

5.2.3 Textklassen und Textsorten

Lüger (1995: 66–67) stellt fünf Grundtypen von Textklassen vor: *informationsbetonte*, *meinungsbetonte*, *auffordernde*, *instruierend-anweisende* und *kontaktorientierte* Texte. *Informationsbetonte* Texte vermitteln Informationen über Sachverhalte und schon die Überschrift gibt eine Übersicht über die zu erwartende Information. Zu dieser Textklasse gehören folgende Textsorten: Meldung, harte Nachricht (aktuelle und sachliche Information), weiche Nachricht (Skandale, Verbrechen, Naturkatastrophen, Unglücksfälle usw.), Bericht, Reportage („konkrete, stark persönlich gefärbte Geschehens- oder Situationsdarstellung“) (Lüger 1995: 113), Problemdarstellung (expositorische Makrostruktur), Wetterbericht und Sachinterview (Interview zur Sache, nicht zur Person). (Lüger 1995: 89–125)

Meinungsbetonte Texte dienen der Einstufung und Kommentierung und ihr Intentionstyp ist bewerten oder evaluieren. Der Bewertungsgegenstand wird als positiv oder negativ betrachtet. Mit der Wortwahl *vielleicht*, *vermutlich* und *warscheinlich* zeigt man Wahrscheinlichkeit und Gewissheit der Sachverhalte. Für meinungsbetonte Texte sind Satzadverbien, Modalverben, wertende Adjektive, Partikeln und grammatische Modi typisch. Es erscheinen auch oft Vermutungen, die der Schreiber durch Wörter wie *denken* und *glauben* zeigt. (Lüger 1995: 67–69) Zu den meinungsbetonten Texten gehören folgende Textsorten: Kommentar, Glosse (unterhaltende Argumentation), Kritik und Meinungsinterview (persönlich gefärbt). (Lüger 1995: 125–144)

Auffordernde Texte haben eine direkte Einwirkung auf das Verhalten und auf das Handeln der Adressaten oder der Adressatengruppe. Auffordernde Texte verwenden Aufforderungen und wecken Reaktionen des Empfängers. Eigentlich gibt es nicht so große Unterschiede zwischen auffordernden Texten und meinungsbetonten Texten. (Lüger 1995: 70) Auffordernde Texte kommen öfter in Flugblättern und Plakaten vor als z. B. in der Tageszeitung. Diese Textklasse hat keine eigene Textsorte, aber sie kann in Kommentaren, Leserbriefen und Interviews erscheinen. (Lüger 1995: 147)

Instruierend-anweisende Texte bestehen aus Ratschlägen, praktischen Hinweisen, Anleitungen usw. Diese Texte haben eine Zweigliedrigkeit: einerseits stellen sie eine nachteilige oder problematische Situation vor und andererseits berichten sie über eine vorteilhafte oder erstrebenwerte Situation. Diese Texte versuchen also eine Problemsituation durch Anweisungen zu lösen. (Lüger 1995: 71–72) Kontaktororientierte Texte verwenden graphische Mittel wie Illustrationen. Durch diese graphischen Mittel versuchen sie, die Kommunikationsvoraussetzungen zu verbessern. (Lüger 1995: 72–76) Zu dieser Textklasse gehören Handlungsanleitungen und Ratschläge. (Lüger 1995: 148–151)

5.2. Kritikpunkte

Es gibt viel Kritik innerhalb der Pressesprache. Laut der *normativ-sprachpflegerischen* Kritik vermittelt die Pressesprache „nur eine inhaltsleere, stereotypisierte Scheinwelt“. (Lüger 1995: 4)

Laut der *ideologiekritischen* Betrachtung gibt es Manipulation und Bewußtseinsbeeinflussung in der Pressesprache und es wird getestet, in welcher Weise sie vorliegen. Besonders die Sprache des politischen Gegners wird untersucht. Laut dieser Kritik wecken bestimmte Wörter, wie z. B. *Emanzipation* und *Lohn-Preis-Spirale* spezifische Bewertungen und Emotionen bei den Lesern. (Lüger 1995: 6)

Es gibt auch viele Kritikpunkte bezüglich der Lexik. Die Frage der Verständlichkeit ist ein häufiges Problem in der Pressesprache. Erstens fördert die Pressesprache normalerweise viele Fremdwörter und Fachausdrücke, die nicht alle verstehen können. Zweitens gibt es viel *lexikalische Varianz*, also man versucht die Wiederholungen zu vermeiden und stattdessen werden Synonyme und Umschreibungen für ein und dasselbe Wort verwendet (z. B. *von der Bundesregierung/aus Bonn/in der Bundeshauptstadt*). (Lüger 1995: 11)

Weitere Kritikpunkte auf der Lexik-Ebene sind sog. *ad-hoc-Wortbildungen* also das kreative Bilden neuer Wörter (z. B. *Bürgermeister-Kandidat*, *Moskau-Botschafter*), *Nominalisierungen*, also Bildung eines Substantivs aus einer anderen Wortart, meistens aus Verben und Adjektiven (z. B. *krank* → *der Kranke*), zu lange *Attributkomplexe*, und lange verschachtelte Sätze. Auch Präpositionalkonstruktionen kommen sehr häufig vor. (Lüger 1995: 11–12)

6 FREMDWÖRTER IM UNTERSUCHTEN MATERIAL

In diesem Kapitel werden die gefundenen Fremdwörter näher betrachtet. Zuerst kommt eine kurze Vorstellung des Materials, also der Zeitschriften *Soundi* und *Rolling Stone* und danach wird die Untersuchungsmethode näher beschrieben. Auch die verwendeten Wörterbücher werden hier berücksichtigt. Nach dem Material und der Methode folgt die Analyse, in der die Aufteilung in Sprachgruppen und Wortklassen behandelt wird. Abschließend folgt auch eine Diskussion der Möglichkeiten, Fremdwörter zu ersetzen und es wird anhand von Beispielen erörtert, ob die im Material gefundenen Fremdwörter fakultativ oder obligatorisch sind.

6.1 Vorstellung des Materials

Als Untersuchungsmaterial werden die finnische Musikzeitschrift *Soundi*, und die deutsche Musikzeitschrift *Rolling Stone* verwendet. Ich beschränke mich jeweils auf die Ausgabe vom November 2009.

Soundi ist eine finnische Rockmusikzeitschrift, die zwölfmal pro Jahr erscheint. Eine Ausgabe ist eine Doppelnummer. Die Zeitschrift wurde im Jahr 1975 gegründet und wird von A-lehdet Oy publiziert. Als Chefredakteur arbeitet Timo Kanerva. *Soundi* berichtet meistens über berühmte oder neue finnische Bands, aber auch über weltweite Stars und Bands. Der Inhalt besteht überwiegend aus Interviews.

Neben den Interviews bietet *Soundi* auch Bewertungen neuer CDs und Films, aktuelle und interessante Gigs und Veranstaltungen, Meinungen über Demos, neue Geräte und am Ende auch einen Comicstrip. Die Zeitschrift hat insgesamt ca. 141 000 Leser, die sich für die Rock- und Musikwelt interessieren. *Soundi* ist die populärste Musikzeitschrift in Finnland. Der Umfang von *Soundi* beträgt insgesamt ca. 100 Seiten pro Ausgabe. (<http://yritys.a-lehdet.fi/yritys/tuotteet/soundi.aspx>)

Rolling Stone ist eine Pop- und Rockmusikzeitschrift, die ursprünglich aus den USA kommt, aber auch eine eigene Version für Deutschland hat. *Rolling Stone* erscheint in Deutschland seit 1994 monatlich. Chefredakteur ist Bernd Gockel und die Redaktionsleitung hat Arne Willander inne. Die Zeitschrift erscheint in der Axel Springer Mediahouse München GmbH. (http://de.wikipedia.org/wiki/Rolling_Stone)

In *Rolling Stone* gibt es immer Interviews, sowohl mit internationalen Stars/Bands als auch mit deutschen Bands. Außer den Interviews finden sich noch Leserbriefe/Impressum, Randnotizen, Reviews, Charts, Gigs und Veranstaltungen, HiTech Toys und Games in der Zeitschrift. Der Umfang jeder Ausgabe beträgt etwa 100 Seiten.

Diese zwei Zeitschriften wurden gewählt, weil sie relativ ähnlich sind. *Soundi* ist mehr eine Rockzeitschrift als *Rolling Stone*, aber sie behandeln ähnliche Themen und die ausgewählte Textsorte ist gleich: Interviews. So exakt gleiche deutsche und finnische Zeitschriften gibt es nicht.

6.2 Untersuchungsmethode

Aus jeder Zeitschrift wurden ca. 10 Seiten Text gewählt. Alle Artikel sind Interviews mit einer Band oder einem Sänger. Beim ersten Lesen wurden alle irgendwie als fremd erkennbaren Wörter unterstrichen und später in Wörterbüchern nachgeschlagen, um festzustellen, aus welchen Sprachen sie kommen. Für die finnischen Texte wurden folgende Wörterbücher verwendet: *Nykysuomen sanakirja*. *Vierassanojen etymologinen sanakirja* (Koukkunen 1990) und *Sivistyssanakirja* (Ekola/Kaurinkoski/Turtia 1994). Für die deutschen Texte wurde der *Duden. Das große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter* (1994) verwendet.

Wenn einige Wörter fremder Herkunft nicht in diesen Wörterbüchern zu finden waren, wurden sie weggelassen, weil sie dann bereits so angepasst sind, dass sie nicht mehr als fremd behandelt werden. Solche Wörter waren z. B. *Auto*, *Film* und *schockieren* im

Deutschen und *keikka* und *duuni* im Finnischen. Die zwei finnischen Wörter sind Slangwörter, aber trotzdem habe ich nirgendwo gefunden aus welchen Sprachen sie kommen könnten. So sind manche Slangwörter, sie klingen fremd, aber trotzdem sind sie es nicht. In dieser Arbeit sind die Slangwörter aber nicht der eigentliche Untersuchungsgegenstand und deswegen sind sie nicht mehr gesucht worden, wenn sie nicht in den verwendeten Wörterbüchern zu finden sind.

Alle Wörter fremden Ursprungs werden hier als Fremdwörter bezeichnet, weil der Unterschied zwischen einem Fremdwort und einem Lehnwort manchmal sehr gering ist und der Unterschied zwischen den beiden in dieser Arbeit keine große Rolle spielt. Im finnischen Material wurden insgesamt 438 Fremdwörter gefunden und im deutschen 364. Einige der Wörter kommen mehrmals vor. Die gefundenen Wörter wurden in Sprachgruppen eingeteilt. Zusammensetzungen, die aus mehr als einem Fremdwort bestehen bilden eine eigene Kategorie, weil ein Wort nicht in zwei Sprachgruppen eingeteilt wurde. Der Ursprung eines Wortes kann in mehreren Sprachen liegen, aber in dieser Arbeit ist nur die letzte Sprache berücksichtigt worden. Im Finnischen kommen die Entlehnungen meistens aus dem Schwedischen, obwohl der Ursprung oft z. B. im Lateinischen liegt.

Im Folgenden werden die Zusammensetzungen in den beiden Zeitschriftenausgaben erläutert. Erstens wird durchgegangen, wie die Zusammensetzungen, die aus mindestens zwei verschiedenen Fremdsprachen stammen, sind und dann die andere Zusammensetzungen.

6.3 Zusammensetzungen im finnischen Material

Im Untersuchungsmaterial kommen viele Zusammensetzungen vor, sowohl im Deutschen als auch im Finnischen. Die Zusammensetzungen, deren Konstituenten mindestens aus zwei verschiedenen Fremdsprachen stammen, bilden eine eigene Kategorie. Im finnischen Material kommen 10 Zusammensetzungen vor, die Glieder aus mehr als einer Fremdsprache haben. Solche Zusammensetzungen sind z. B:

bassokitara (it. + lat.)
boksi-idea (engl. + lat.)
bändimusiikki (engl. + schw.)
natsiupseeri (dt. + schw.)
studioalbumi (it. + schw.)

Es gibt keine vorherrschende Sprachkombination, sondern es gibt viele verschiedene Möglichkeiten. Die fremdsprachlichen Zusammensetzungen sind alle substantivisch, weil sie nur aus Substantiven bestehen. Die meisten sind zweigliedrige Zusammensetzungen, aber auch eine dreigliedrige Zusammensetzung kommt vor: *kitaramagneettikenttä*. Dieses Wort besteht aus drei verschiedenen Wörtern, von denen zwei fremdsprachlich sind (*kitara* < lat., *magneetti* < schw.) und aus einem einheimischen Wort (*kenttä*). Die meisten sind zusammengeschrieben, aber ein Wort ist mit einem Bindestrich geschrieben: *boksi-idea* (engl. + lat.). Dieses Wort ist deswegen mit dem Bindestrich geschrieben, weil man so im Finnischen zwei gleiche Vokale voneinander trennt.

Noch häufiger kommen solche Zusammensetzungen vor, in denen der eine Teil aus einem einheimischen und der andere Teil aus einem fremden Wort besteht. Es finden sich insgesamt 56. Diese Zusammensetzungen sind unter der jeweiligen Fremdsprache in der Abbildung zu finden. Solche Zusammensetzungen sind z. B.

hypertähti (engl.)
bändikaveri (engl.)
kitaramaailma (lat.)
filisrosvo (engl.)
polkuharmoni (dt.)

Das fremde Wort kann sowohl am Anfang als auch am Ende stehen. Sogar einige mehrgliedrige Zusammensetzungen kommen vor, wie *singer-songwriter-juttu* und *voimapopralli*.

Ein Teil der Zusammensetzungen sind Kürzungen. Es sind nicht viele, und sie bestehen normalerweise aus einer fremdsprachlichen Kürzung und einem einheimischen Bestimmungswort. Die Kürzungen und das Bestimmungswort sind immer mit einem

Bindestrich verbunden. Solche Wörter sind z. B. *cd-levy* (compact disc < engl.) und *dvd-kiekkö* (digital video disc < engl.).

6.4 Zusammensetzungen im deutschen Material

Im deutschen Material gibt es insgesamt 18 Zusammensetzungen, deren Glieder aus mehr als einer Fremdsprache bestehen. Es gibt viele verschiedene Sprachkombinationen, aber am häufigsten kommt die Kombination von Englisch und Latein vor. Einige Beispiele von fremdsprachlichen Zusammensetzungen sind:

Arenarock (lat. + engl.)
Bandkollege (engl. + lat.)
Ethno-Musik (gr. + fr.)
Promotion-Phase (spätlat. + fr.)
Rockoper (engl. + it.)

Wie im finnischen kommen auch im deutschen Material solche Zusammensetzungen vor, die aus mindestens einem einheimischen Wort und aus einem fremden Wort bestehen. Solche Zusammensetzungen gibt es insgesamt 26, wie z. B.:

Fernsehstudio (it.)
Kunst-Party (engl.)
Privatmann (lat.)
Quiz-Abend (engl.)
Wachsfigur (fr.)

Meistens sind die Zusammensetzungen zweigliedrig, aber auch mehrgliedrige Zusammensetzungen kommen vor, wie z. B. *Drei-Akkorde-Punkpop*. Alle gefundenen Zusammensetzungen sind Substantive. Als Grundwort steht also immer ein Substantiv. Die verschiedenen Glieder der Zusammensetzungen sind oft mit einem Bindestrich verbunden, der eine typische Erscheinung an der Morphemgrenze ist. Ein Bindestrich wird häufig bei der Kopplung von Fremdstämmen verwendet.

Am häufigsten kommen solche Zusammensetzungen vor, in denen beide oder alle Teile Substantive sind, aber in einigen Fällen hat das Substantiv als Bestimmungswort ein Adjektiv oder Zahlwort. Solche Wörter sind z. B. *Privatmann* und *Drei-Akkorde-Punkpop*.

Im deutschen Korpus gibt es auch einige Zusammensetzungen mit einem Kurzwort und einem fremdsprachlichen Substantiv. Solche Wörter sind z. B. *US-Arenen*, *US-Tournee* und *T-Shirt*. Anders als bei den finnischen Belegen bestehen diese Zusammensetzungen nur aus Fremdwörtern. Im Finnischen ist das Bestimmungswort öfter ein einheimisches Wort als im Deutschen. Sowohl im deutschen als auch im finnischen Material werden die gleichen Zusammensetzungen nicht oft wiederholt, sondern ständig neue Formen gebildet.

6.5 Sprachgruppen im finnischen Material

Die 438 im finnischen Untersuchungsmaterial gefundenen Fremdwörter wurden nach Sprachen in neun Gruppen eingeteilt: mehrsprachige Zusammensetzungen, Schwedisch, Englisch, Griechisch, Lateinisch, Italienisch, Französisch, Deutsch und Spanisch. Die zwei größten Gruppen bilden Englisch (165 Wörter) und Schwedisch (164 Wörter). Wie erwartet ist Englisch die größte Gruppe bei den untersuchten Fremdwörtern, aber die Zahl der schwedischen Wörter ist fast gleich. Dieses ist eigentlich keine Überraschung, weil viele Fremdwörter im Finnischen wegen der gemeinsamen Geschichte aus dem Schwedischen kommen. Trotzdem ist es überraschend, dass ausgerechnet in einer Musikzeitschrift die Anzahl so groß ist. Die Hypothese in der Einleitung, dass englische Wörter die dominierenden sind, ist also nur teilweise richtig. Die genaue Einteilung in Sprachgruppen findet sich in Abb. 1.

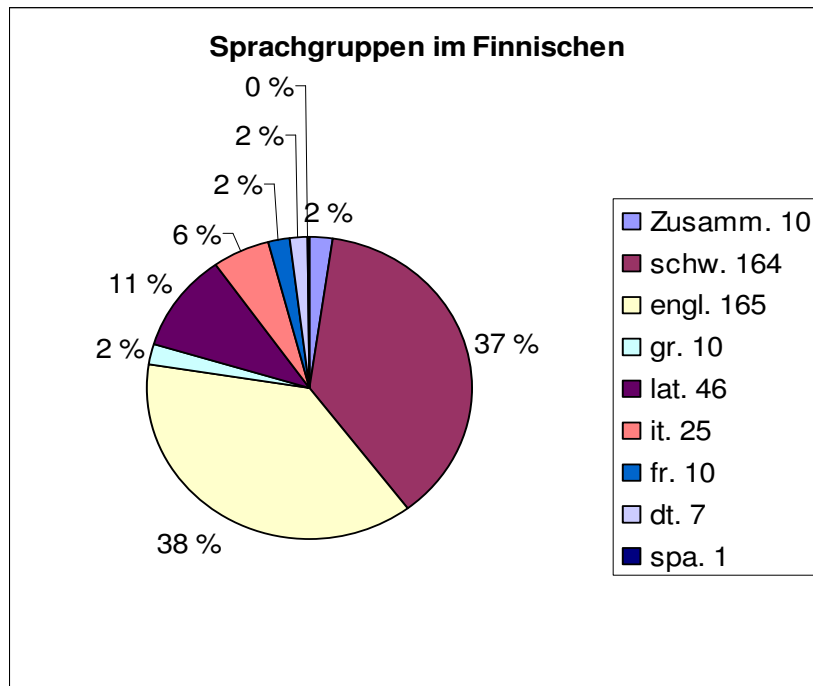


Abb. 1. Sprachgruppen im finnischen Material

Ein Teil der englischen Fremdwörter sind direkte Entlehnungen, wie z. B. *demo*, *ddrum*, *combo*, *Halloween*, *live* und *soundtrack*, aber ziemlich viele sind an das Finnische angepasste Lehnwörter, die aber trotzdem noch als Fremdwörter deutlich erkennbar sind, wie z. B. *baari* (bar), *bändi* (band), *efekti* (effect), *hitti* (hit) und *mikki* (microphone < mike).

Die meisten der schwedischen Fremdwörter sind nicht ursprünglich schwedische Wörter, sondern stammen aus anderen Sprachen, wie z. B. aus dem Französischen oder/und aus dem Lateinischen, aber ins Finnische sind sie aus dem Schwedischen gekommen. Solche Wörter sind z. B. *albumi* (schw. < lat.) und *orkesteri* (schw. < gr.).

6.6 Sprachgruppen im deutschen Material

Die deutschen Belege wurden in acht Gruppen eingeteilt: mehrsprachige Zusammensetzungen, Lateinisch, Französisch, Italienisch, Englisch, Griechisch, Spanisch und sonstige, d. h. Sanskrit (1), romanische Sprachen (1, im Wörterbuch keine

nähere Angabe) und das Wort *Saxophon* nach seinem belgischen Erfinder (die Sprache ist im Wörterbuch nicht bestimmt worden). Die größte Gruppe sind, wie erwartet, die englischen Fremdwörter (123). Damit wird die Hypothese, dass die englischen Fremdwörter dominieren, bestätigt. Die zweitgrößte Gruppe bilden die lateinischen Fremdwörter (97) und danach kommen die französischen Fremdwörter (87). Die genaue Einteilung in Sprachgruppen ist Abb. 2 zu entnehmen.

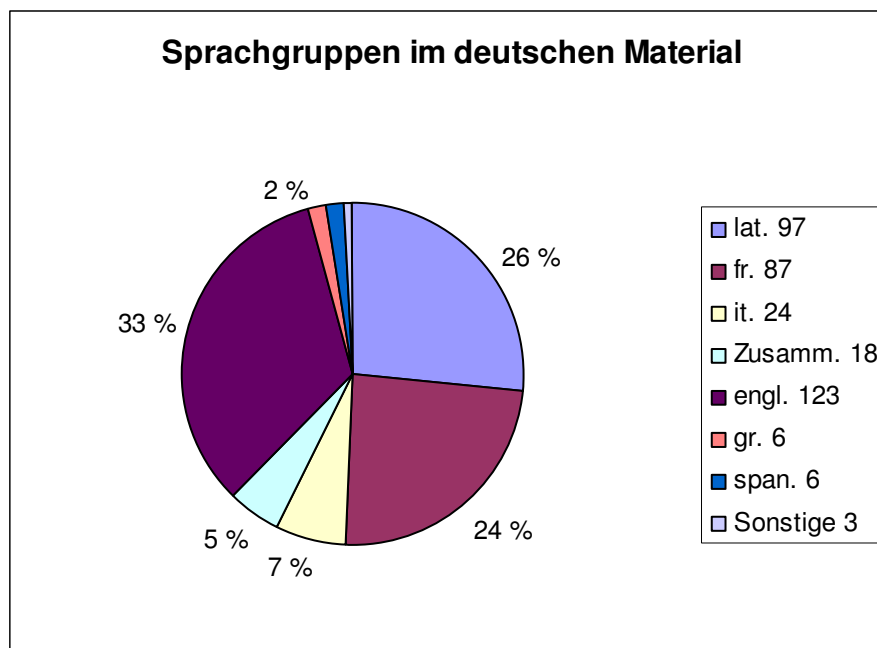


Abb. 2. Sprachgruppen im deutschen Material

Im deutschen Material gibt es viel mehr direkte Entlehnungen also solche, die nicht an die Zielsprache angepasst sind, die man auch Zitatwörter nennen könnte, als im Finnischen, vor allem bei den englischen Entlehnungen. Direkte englische Entlehnungen sind z. B. *Award*, *Backstage*, *Booklet*, *Computer*, *Mail*, *Mall* und *Punk*. Der einzige Unterschied zu den ursprünglichen englischen Wörtern ist, dass sie im Deutschen großgeschrieben sind, weil man Substantive im Deutschen mit einem großen Anfangsbuchstaben schreibt, obwohl sie Fremdwörter sind. In der Hinsicht sind diese Wörter auch Lehnwörter, weil sie an die deutsche Schreibung angepasst sind.

Die Fremdwörter aus den anderen Sprachen sind mehr ans Deutsche angepasst als die englischen Fremdwörter, weil sie wahrscheinlich älter sind. Solche Wörter sind z. B. *Bilanz* aus dem Italienischen *bilancio*, *Kompetenz* aus dem Spätlateinischen *competentia*, *intim* aus dem Lateinischen *intimus* und *Priorität* aus dem Französischen *priorité*.

6.7 Wortklassen

In diesem Kapitel werden die Wortklassen erläutert, die bei den gefundenen Fremdwörtern in beiden Materialien vorkommen. Die Wortklassen sind Substantive, Adjektive und Verben. Weil Substantive die größte Gruppe bilden und zu ihr so viele Wörter gehören, sind sie noch genauer in verschiedene Unterkategorien wie z. B. Musikinstrumente und Personennamen unterteilt.

6.7.1 Substantive

Hier werden die Substantive näher betrachtet. Zuerst kommen allgemeine Betrachtungen und dann folgen die Kategorisierungen der Substantive.

6.7.1.1 Allgemeines

Sowohl im finnischen als auch im deutschen Material sind die meisten untersuchten Fremdwörter Substantive. Dies ist nicht unerwartet, weil Substantive vieles im Bereich der Musik bezeichnen können, wie z. B. Musikgeräte oder Musikstile.

Das am häufigsten vorkommende finnische Substantiv ist das Wort *biisi* (29 Mal, engl.), das zweithäufigste Fremdwort ist *bändi* (28, engl.) und danach folgt das Wort *musiikki* (24, schw.). Alle drei Wörter gehören direkt zum Bereich Musik und den Artikeln, die von Bands und ihrer Musik handeln. Die zwei ersten sind Slangwörter, weil man in Interviews oft Umgangssprache verwendet. Auch in diesem Fall hat sich die Hypothese

nicht ganz bestätigen lassen, weil aufgrund des Themas erwartet wurde, dass das Wort *musiikki* am häufigsten vorkommen würde.

Die drei am häufigsten vorkommenden deutschen Substantive sind *Album* (25, lat.), *Musik* (13, fr.) und *Song* (12, engl.). Diese sind auch gar nicht so überraschende Wörter, weil sie alle zum Thema Musik gehören. Die Vermutung, dass das Wort *Musik* am häufigsten vorkommen würde, stimmte jedoch nicht, denn das Wort *Album* tritt am häufigsten auf. Der Unterschied zwischen den beiden Korpora ist gering, denn an der zweiten bzw. dritten Stelle finden sich *Musik* bzw. *musiikki* und an der dritten bzw. ersten Stelle *Song* bzw. *biisi*. Die Wörter *biisi* und *Song* bedeuten auch dasselbe, nur dass das Wort *Song* direkter aus dem Englischen kommt und das Wort *biisi* (piece of music) mehr ans Finnische angepasst ist.

6.7.1.2 Kategorien

Innerhalb der Gruppe Substantive kann man noch verschiedene eigene Kategorien bilden. Bei den finnischen Belegen gibt es ziemlich viele Wörter für Personen oder Personengruppen, die irgendetwas mit Musik zu tun haben. Solche Wörter sind z. B.: *agentti*, *artisti*, *basisti*, *bändi*, *hevidiggari*, *hypetähti*, *kitaristi*, *muusikko*, *orkesteri* und *rocktähti*. Das Wort *bändi* ist in mehreren Wortbildungen vorhanden, wie *bändikaveri*, *bändiläinen*, *bändisoittaja* und *koulubändi*.

Unter den deutschen Belegen gibt es ebenfalls viele Substantive für Personen oder Gruppen, die irgendwie zum Thema Musik gehören, wie z. B. *Band*, *Bandkollege*, *Bassist*, *Star*, *Produktmanager*, *Paparazzi*, *Musiker*, *Musikjournalist*, *Mega-Star*, *Rockmusiker*, *Road-Manager*, *Punk-Band*, *Publikum*, *HipHopper*, *Gitarrist* und *Fan*. Meistens bezeichnen diese Substantive, Personen, die Musik zum Beruf haben (z. B. *Musiker* oder *Gitarrist*), aber es können auch Personen sein, die hinter den eigentlichen „Stars“ stehen, wie z. B. *Produktmanager* und *Road-Manager*. *Paparazzi* gehört nicht nur zum Thema Musik, aber ist ein Teil der Pop- und Rockkultur, die uns durch die Presse mehr Information über die Stars vermittelt. Weniger gibt es Bezeichnungen für Personen, die ein Instrument spielen, aber die zwei gefunden Bezeichnungen sind die

gleichen wie im finnischen Material: *Basist/basisti*, *Gitarrist/kitaristi*. Bei diesen Wörtern ist festzustellen, dass wenigstens das letzte finnische Wort (*kitaristi*) mehr ins Finnische angepasst ist, weil das für das Finnische fremde *g* zu *k* verändert wurde.

Im Folgenden ist ein Textbeispiel, wie man zwei verschiedene Wörter für dieselbe Gruppe verwendet:

Soundi (54): Bändin muusikot ovat tietty jakkuhameisiin sonnustautuneita meikattuja miehiä. [...] Cleaning Women on oikea orkesteri, joka tekee oikeaa musiikkia [...]

Zuerst verwendet man also das Wort *bändi*, das umgangssprachlicher ist und danach das Wort *orkesteri*, das dagegen formaler ist. So können die Wörter im selben Text variieren.

Wörter für Musikinstrumente gibt es in beiden Textkorpora weniger als Wörter für Personen. In den deutschen Texten finden sich nur *Saxophon*, *Keyboards*, *Gitarre* und *Bass*. In den finnischen Texten finden sich *basso*, *bassokitara*, *instrumentti*, *kitara* und *sähkökitara*. Es ist interessant, dass es nicht mehr Wörter für Instrumente gibt, aber wahrscheinlich kommt das daher, dass Bass und Gitarre eine größere Rolle in der Rockmusik spielen als andere.

Im finnischen Material kommt *basso* dreimal vor und im deutschen *Bass* zweimal. Die Häufigkeit des Wortes ist also fast gleich in beiden Materialien. Sowohl ins Finnische als auch ins Deutsche ist dieses Wort aus dem Italienischen entlehnt. Dagegen kommt das Wort *kitara* im finnischen Material neunzehnmal vor und im deutschen *Gitarre* nur viermal. In diesem Fall ist die Häufigkeit im finnischen Material viel größer, was eigentlich ein bisschen überraschend ist. Dieses Wort wurde aus dem Lateinischen ins Finnische und aus dem Spanischen ins Deutsche entlehnt.

Es gibt auch einige Wörter für verschiedene Musikstile. Im finnischen Material sind Wörter zu finden wie *americana*, *country*, *etnodisko*, *freejazz*, *jenkki-indie*, *punk*, *rock* und *rock'n'roll*. Im deutschen Material gibt es *Arenarock*, *Ethno-Musik*, *Indierock*,

Punk, Punkpop, Rock, und Techno-Pop. Im finnischen Material kommen alle diese Wörter aus dem Englischen, im deutschen auch die meisten, aber nicht alle. Z. B. im Wort *Ethno-Musik* kommt *Ethno* aus dem Griechischen und *Musik* aus dem Französischen. Bei den Musikstilen handelt es sich in einigen Fällen um Fachsprache. Leute, die sich fast gar nicht mit der Musik beschäftigen können bestimmt nicht erklären, was z. B. finn: *freejazz* oder dt: *Indierock* bedeutet. Diese sind nämlich Termini für besondere Musikstile.

Es folgen einige Beispiele für die Musikstile in den Artikeln:

Soundi (88, 54): Toivottavasti tuo vaikuttajien nimeäminen ei ole liian harhaanjohtavaa, ettei jengi ala odottaa meiltä jogain americanaa.

Ja keikollahan me soitamme loppujen lopuksi aika hikistä rockia.

Rolling Stone (28): Dieser Wernher von Braun des Techno-Pop versucht noch immer, sich, sein Werk und alles, was damit zu tun hat, unter Kontrolle zu halten.

Dann gibt es eine weitere Gruppe für Substantive, nämlich Musiktermini und Musikwörter. Diese Wörter könnte man zumindest teilweise als Fachwörter kategorisieren, weil sie Laien nicht so gut oder gar nicht verstehen können. Nicht jeder könnte erklären, was z. B. finn: *arpeggio* oder dt: *Falsett* bedeuten. Zur dieser Gruppe gehören im finnischen Material Wörter, wie z. B:

arpeggio (it.)
bassolinja (it.)
biisi (engl.)
combo (engl.)
demo (engl.)
filli (engl.)
intro (lat.)
komppi (engl.)
melodia (schw.)
rytmi (schw.)
soundi (engl.)
tuplalive (engl.)
volyymi (schw.)

Wie schon in den erwähnten Beispielen zu sehen ist, ist Englisch die vorherrschende Sprache innerhalb der Musikwörter bzw. Musiktermini im finnischen Material. Ein großer Teil der Wörter englischen Ursprungs sind Slangwörter, wie *filli*. Solche Termini, die man auch in anderen Bereichen der Musik als nur in Pop-Rock verwendet, kommen aus dem Italienischen, wie *arpeggio*. Im deutschen Material wurden folgende Wörter belegt:

Falsett (it.)
Hit (engl.)
Melodie (spätlat.)
Rhythmus (lat.)
Sound (engl.)
Track (engl.)

Im deutschen Material ist die Anzahl der Musikwörter bzw. Musiktermini viel geringer als im finnischen. Bei den deutschen Wörtern sind Englisch und Latein die vorherrschenden Sprachen. Unter den gefundenen deutschen und finnischen Wörtern findet man nur zwei ähnliche Wörter, nämlich *Sound/soundi* und *Melodie/melodia*. Im Finnischen ist *soundi* ein Slangwort, *Sound* im Deutschen aber nicht. Das Wort *soundi* spielt eine große Rolle innerhalb der Musiksprache, besonders in Rock- und Popmusik. In der klassischen Musik könnte man das Wort *soundi* nicht verwenden, sondern eher *melodia*. Das Wort *soundi* kommt im finnischen Material elfmal vor und *Sound* im deutschen nur dreimal. *Melodia/Melodie* dagegen kommt in beiden Materialien nur einmal vor. *Sound* und *soundi* kommen beide aus dem Englischen aber *Melodie* kommt aus dem Latein und *melodia* aus dem Schwedischen. Der Ursprung des Wortes *melodia* liegt aber wahrscheinlich auch im Lateinischen.

Eine weitere Gruppe, die die gefundenen Substantive bilden, sind technische Geräte. Diese Gruppe ist ein bisschen überraschend, weil man nicht unbedingt erwarten kann, eine Menge solcher Wörter in einer Musikzeitschrift zu finden. Wenn man diese Wörter aber näher betrachtet, kann man es besser verstehen, weil sie zu der modernen Welt um die Musik herum gehören. Zu dieser Gruppe gehören im deutschen Material u. a. folgende Wörter:

Computer (engl.)
Equipment (engl.)
Laptop (engl.)
Mikro (gr.)
Mikroskop (neulat.)
Playstation (engl.)
Radio (engl.)
Rekord (engl.)

Die meisten Wörter für technische Geräte im deutschen Material kommen aus dem Englischen. Wahrscheinlich deswegen, weil neue technische Erfindungen oft aus den USA kommen und internationale Bezeichnungen (auf Englisch) tragen. Im finnischen Material ist die Anzahl viel geringer als im deutschen Material. Im finnischen Korpus sind die einzigen technischen Geräte (*pää*)*instrumentti* (schw.), (*kontakti*)*mikki* (schw. + engl.), *mikroauto* (gr. + span.) und *stereot* (engl.). Keine klaren Gründe gibt es dafür, warum mehr technische Geräte im deutschen Material vorkommen als im finnischen, aber es kann sein, dass die finnische Zeitschrift sich ein bisschen mehr auf die Musik selbst konzentriert als auf die dazugehörige Technik. Im Wort (*pää*)*instrumentti* findet man eine fremde Doppelkonsonant –*str*-.

Bei dieser Gruppe von Wörtern handelt es sich auch teilweise um Fachsprache, weil es einige so technisch spezifizierte Wörter gibt, dass nicht jeder deren Bedeutungen verstehen kann. Solche Wörter sind z. B. finn: *mikroauto* und dt: *Laptop*. Das Wort *Laptop* verwendet man jedoch ziemlich oft in der Alltagssprache, aber Leute, die sich nicht mit der neuen Technik beschäftigen, verstehen es wahrscheinlich nicht.

Es bildete sich auch eine Gruppe von Wörtern, die einen Platz oder ein Ereignis bezeichnen. In beiden Materialien gibt es ziemlich viele solche Wörter. Im deutschen Material findet man z. B. folgende Wörter:

Backstage (engl.)
Bar (engl.)
Club-gig (engl.)
Festival (engl.)
Happening (engl.)
Konzert (it.)

Live-Show (engl.)
Rockclub (engl.)
Show (engl.)
Studio (it.)
Tour (fr.)
Tournee (fr.)

Die vorherrschende Sprache bei diesen Fremdwörtern ist wieder Englisch, weil die meisten internationale Bezeichnungen für Plätze oder Ereignisse sind. Bei dem Wort *Tournee* sieht man die Anpassung an die deutsche Sprache, weil der französische -é durch -ee ersetzt ist. Bei den Zusammensetzungen Club-gig und Live-Show sieht man die Anpassung ans Deutsche durch den Bindestrich, weil sie im Englischen ohne Bindestrich geschrieben werden. Im finnischen Material sind u. a. folgende Wörter zu finden:

baari (engl.)
eurovaalit (lat.)
festarit (engl.)
firma (schw.)
Halloween (engl.)
happeningi (engl.)
klubirundi (schw.)
konsertti (it.)
musiikkikauppa (schw.)
rockmesta (rock < engl.)
studio (it.)

Im finnischen Material ist Englisch auch die dominierende Sprache, aber nicht so klar wie im deutschen. Es gibt auch viele ähnliche Wörter in den beiden Materialien, wie *Bar/baari*, *Festival/festarit*, *Happening/happeningi*, *Konzert/konsertti* und *Studio/studio*. Die gefundenen Wörter in beiden Materialien bezeichnen meistens einen Platz, der etwas mit der Musikkultur zu tun hat.

Die restlichen Wörter, die keine klaren Kategorien bilden und nicht zu den vorher genannten Gruppen gehören, bilden eine eigene Gruppe sonstige Wörter. Dazu gehören im deutschen Material u. a. folgende Wörter: *Anonymität*, *Balance*, *Bilanz*, *Branche*, *Brotherhood*, *Detail*, *Dialekt*, *Industrie*, *Karriere*, *Mantra*, *Media*, *Pause* und *Rezeption*.

Im finnischen Material gehören dazu z. B. *visuaalisuus*, *trendi*, *traditio*, *systeemi*, *stressi*, *spontaanisuus*, *rooli*, *projekti*, *metodi*, *ironia*, *formaatti*, *ego* und *biografia*.

6.7.2 Adjektive

Die zweitgrößte Gruppe der gefundenen Fremdwörter bilden die Adjektive. Im deutschen Material kommen folgende Adjektive vor:

absolut (lat.)
arrogant (fr.)
avantgardistisch (fr.)
dionysisch (lat.)
essenziell (lat.)
exaltiert (fr.)
exzentrisch (neulat.)
grotesk (fr.)
hypnotisch (lat.)
intim (lat.)
konzeptuell (engl.)
medial (spätlat.)
mental (spätlat.)
mobil (it.)
omnipresent (mlat.)
perfekt (lat.)
privat (lat.)
respektvoll (fr.)
touristisch (engl.)

Insgesamt kommen also im deutschen Material 19 Adjektive vor. Das häufigste Adjektiv ist *privat*, aber auch das kommt nur zweimal vor. Alle anderen kommen einmal vor. Beim Adjektiv dominiert nicht Englisch, sondern Latein. Im finnischen Material kommen insgesamt 37 Adjektive vor, also fast doppelt so viel wie im deutschen Material. Einige Beispiele für finnische Adjektive sind:

akustinen (gr.)
avantgardistinen (fr.)
balladimainen (fr.)
brändäty (engl.)
elektroninen (schw.)
feikki (engl.)

funkahtava (engl.)
hypnoottinen (schw.)
kitaravetoinen (lat.)
melankolinen (schw.)
melodinen (schw.)
miksattu (engl.)
mollivoittoinen (lat.)
musiikillinen (schw.)
soundinen (engl.)
visuaalinen (schw.)

Im finnischen Material ist das häufigste Adjektiv *elektroninen*, das sogar dreizehnmal vorkommt. Es ist überraschend, dass so ein Adjektiv die größte Häufigkeit in einer Pop-/Rockzeitschrift aufweist, weil Rockmusik normalerweise nicht so elektronisch ist. Alle anderen Adjektive kommen nur ein- oder zweimal vor. Die häufigsten Sprachen unter den Adjektiven im finnischen Material sind Schwedisch und Englisch.

Es gibt nur ein gemeinsames Adjektiv in den beiden Sprachen: *avantgardistisch/avantgardistinen*. Das kommt in beiden Materialien einmal vor und stammt jeweils aus dem Französischen. Unter den gefundenen finnischen Wörtern gibt es mehr solche Adjektive, die direkt etwas mit der Musik zu tun haben als im deutschen Material. Solche Adjektive sind z. B. *akustinen*, *balladimainen*, *funkahtava*, *kitaravetoinen* und *mollivoittoinen*. Das ist überraschend, weil man erwarten könnte, dass in beiden Materialien viele solche Adjektive vorkommen würden, die irgendwie Musik oder einen Musikstil beschreiben.

Die grammatischen Unterschiede zwischen den beiden Sprachen sind hier zu bemerken. Im Finnischen ist die typische Endung für ein Adjektiv *-nen*, wie auch in diesen Beispielen, aber natürlich gibt es auch Adjektive anderer Art. Die deutschen Adjektive können verschiedene Suffixe haben, aber die häufigsten sind *-bar*, *-haft*, *-ig*, *-isch*, *-los* und *-sam*. In dem in dieser Arbeit verwendeten Material ist *-isch* die häufigste Endung. Gemeinsame ist beiden Sprachen, dass man die Adjektive in beiden Sprachen klein schreibt. Die finnischen Adjektive haben auch fremde Doppelkonsonanten wie *-br* in *brändätty*.

6.7.3 Verben

Die drittgrößte Gruppe der Fremdwörter bilden die Verben. In den beiden Korpora kommen nur wenige Verben vor. Viele fremde Verben im Deutschen enden auf *-ieren*, so auch im hier verwendeten Material. Diese Endung stammt ursprünglich aus dem Französischen und kommt normalerweise in Verben französischen oder lateinischen Ursprungs vor. Im deutschen Material kommen nur drei fremde Verben vor: *exaltieren* (fr.), *kombinieren* (spätlat.) und *touren* (fr.). Alle kommen nur einmal vor. Zwei der Verben enden auf *-ieren* und eins auf *-en*. Keines dieser Verben hat direkt etwas mit Musik zu tun. Das Verb *touren* liegt der Musik am nächsten, weil die Bands immer *touren*, um ihre Musik zu spielen und vorstellen zu können.

Im finnischen Material gibt es bedeutend mehr fremde Verben als im deutschen, insgesamt 11:

aplodeerata (schw.)
blokata (engl.)
buukata (engl.)
digata (schw.)
duunata (engl.)
filmata (schw.)
flirttailla (engl.)
mystifoida (fr.)
mytologisoida (schw.)
reagoida (schw.)
startata (schw.)

Die dominierende Sprache bei den Verben ist Schwedisch. Alle anderen Verben kommen nur einmal vor, aber *reagoida* kommt zweimal vor. Bei den Verben im finnischen Material werden viele für das Finnische fremde Konsonanten verwendet, wie *b*, *d*, *g*, und *f*. Keines dieser Verben hat direkt etwas mit Musik zu tun. Ein Großteil dieser Verben sind Slangwörter, wie *digata* und *duunata*. Die Häufigkeit der Slangwörter sowohl bei Verben als auch z. B. bei Substantiven ist darauf zurückzuführen, dass die Sprache in Pop- und Rockmusikzeitschriften so informell ist.

6.8 Ersetzen der Fremdwörter

Hier folgt eine Analyse, wie man die in den untersuchten Materialien vorkommenden Fremdwörter durch muttersprachliche Wörter ersetzen könnte, um herauszufinden, ob es überhaupt möglich ist. Zuerst wird das Thema allgemein behandelt, dann werden fakultative und obligatorische Entlehnungen, danach jugendsprachliche Elemente und Stilistik betrachtet.

6.8.1 Allgemeines

Ein weiteres Ziel dieser Arbeit war, zu testen, ob man zumindest einige der im Untersuchungsmaterial vorkommenden Fremdwörter durch einheimische Wörter ersetzen könnte. Fremdwörter sind ein breit diskutiertes Thema. Einerseits bereichern sie die Zielsprache und man bekommt solche Ausdrücke, die man nicht so gut mit einheimischen Wörtern formulieren könnte. Die Ausdrücke sind ähnlich in mehreren Sprachen und deswegen kann man auch andere Sprachen in gewissen Bereichen leichter verstehen. Andererseits wird die Zielsprache zu stark internationalisiert und verliert dadurch ihren eigenen Charakter. In manchen Fällen sind die Fremdwörter auch zu fachsprachlich, und nicht jeder kann sie so gut verstehen. Das Ziel dieser Arbeit ist nicht, zu entscheiden, ob die Verwendung von Fremdwörtern eine gute oder schlechte Sache ist, sondern eher, die beiden Aspekte vorzustellen.

Unten sind einige im finnischen Material vorkommende Fremdwörter aufgelistet, die man leicht durch einheimische Wörter/Ausdrücke ersetzen könnte:

biisi → *laulu/kappale*
buukata → *varata*
bändi → *yhtye*
digata → *pitää*
duunata → *tehdä*
filmata → *kuvata*
firma → *yhtiö*
maskuliininen → *miehininen*
moderni → *uudenaikainen*
volyymi → *äänien voimakkuus*

Natürlich gibt es trotzdem viele Fremdwörter, wofür man keine guten finnischen Entsprechungen finden kann. Solche Wörter sind z. B. Bezeichnungen für die verschiedenen Musikstile, wie *country*, *disco* und *rock*, verschiedene Adjektive, wie *akustinen*, *balladimainen*, *elektroninen*, *kommunistinen* und *melodinen*.

Im deutschen Material ist es viel schwieriger, die Fremdwörter durch einheimische Wörter zu ersetzen, weil die deutschen Entsprechungen manchmal einfach zu lang und kompliziert sind, wie z. B. *Datenverarbeitungsanlage* oder *elektronische Rechananlage* für *Computer* und *hinter der Bühne* für *Backstage*. Deswegen ist es gut, dass es Fremdwörter gibt, durch die man einfach leichter dasselbe ausdrücken kann. Wörter, die man dagegen ersetzen könnte sind z. B. *Frau* für *Dame*, *(alkoholisches) Getränk* für *Drink*, *Lied* für *Song*, *technische Ausrüstung* für *Equipment* und *Wiedervereinigung* für *Reunion*. Da gibt es auch leichte Verschiedenheiten z. B. beim Wort *Frau* für *Dame*, weil das Wort *Dame* in der Standardsprache eigentlich eine elegantere Frau bezeichnet als nur das Wort *Frau*. Solche Unterschiede gibt es in mehreren Fällen und deswegen kann es sein, dass man nie alle Fremdwörter komplett ersetzen könnte.

6.8.2 Fakultative und obligatorische Entlehnungen

Es gibt sogenannte *fakultative und obligatorische Entlehnungen*. (Götzeler 2008: 253) Fakultative Entlehnungen könnte man leicht auch durch einheimische Wörter ersetzen wie z. B. *Lied* statt *Song* oder *yhtye* statt *bändi*. Der Verein zur Wahrung der deutschen Sprache (VDS) hat vier Kriterien dafür, welches Wort als eine fakultative Entlehnung gezählt werden kann: der fremdwörtliche Ausdruck muß hinreichend weit verbreitet sein, es muß dafür mindestens drei treffende einheimische Wörter geben, er behindert zwischenmenschliche Verständigung und er macht die einheimische Sprache ärmer. (Götzeler 2008: 254–255)

Laut diesen Kriterien sind z. B. folgende Wörter im untersuchten Material fakultative Entlehnungen: dt: *Branche* (fr.), *Chance* (fr.), *Dame* (fr.), *Figur* (fr.), *Genie* (fr.), *Teenie* (engl.), *Tour* (fr.); finn: *agentti* (lat.), *organisaatio* (schw.), *originaali* (schw.), *realistinen* (schw.). Alle diese Wörter könnte man durch ein einheimisches Äquivalent

ersetzen. Ein großer Teil der fakultativen Entlehnungen im deutschen Material kommen aus dem Französischen. Ein Grund dafür kann sein, dass ein großer Teil der fakultativen Entlehnungen sogenannte Stilwörter und Bildungswörter sind und sie kommen oft aus dem Französischen.

Obligatorische Entlehnungen dagegen sind solche Wörter, für die man kein einheimisches Äquivalent finden kann. Sie beschreiben normalerweise Neuigkeiten, für die es noch kein Äquivalent gibt. (Götzeler 2008: 262–263) Im untersuchten Material sind z. B. folgende Wörter zu finden, die man als obligatorische Entlehnungen bezeichnen könnte: dt: *Bar* (engl.), *Bass* (it.), *Bassist* (it.), *Dialekt* (lat.), *Fan* (engl.), *Gitarre* (span.), *HipHopper* (engl.), *Hotel* (fr.), *Musik* (fr.), *Radio* (engl.), *Techno-Pop* (engl.); finn: *albumi* (schw.), *baari* (engl.), *basisti* (it.), *basso* (it.), *energia* (schw.), *kirurgi* (lat.), *kitara* (lat.), *musiikki* (schw.), *rock* (engl.), *stressi* (engl.).

Der größte Teil der obligatorischen Entlehnungen beschreibt Musikinstrumente, Musikstile und Personen, die etwas mit Musik zu tun haben. Genau für solche Musikausdrücke gibt es nur ein Wort, das kein Äquivalent hat, oder zumindest kein allgemein benutzbares. Obligatorische Entlehnungen können auch z. B. technische Erfindungen und Geräte (*Radio* usw.) bezeichnen. Meistens kommen die obligatorischen Entlehnungen aus dem Englischen, weil viele neue Erfindungen (besonders technische) und Musikstile aus Großbritannien oder den USA kommen und dort ihren Namen bekommen. Die Namen der Musikinstrumente stammen oft aus dem Italienischen oder Spanischen.

In dieser Arbeit könnte man auch solche Fremdwörter zu den obligatorischen Entlehnungen zählen, die eigentlich ein einheimisches Äquivalent haben, das aber nicht so brauchbar und gutklingend ist, wie z. B. *elokuvamusiikki* statt *soundtrack*. Man könnte dieses Äquivalent im Prinzip benutzen, aber der Ausdruck ist inhaltlich nicht so umfangreich wie das Original. *Soundtrack* könnte nämlich auch die Musik in TV-Serien bedeuten. Oft kommt es zu Stilunterschieden, wenn man die Fremdwörter durch einheimische Äquivalente zu ersetzen versucht.

6.8.3 Jugendsprache

Fremdwörter sind ein wichtiger Teil der Jugendsprache. Jugendliche möchten oft die Erwachsenen provozieren und eine eigene Gruppenidentität schaffen. Jugendliche verwenden besonders oft Anglizismen, weil sie „cool“ sind. Besonders Musik und Mode sind wichtige Teile der Jugendkultur und -sprache. Es gibt auch unterschiedliche jugendliche Subkulturen z. B. Musikstile (Rocker, Rapper usw.), die verschiedene Wörter verwenden.

Weil Jugendsprache ein Jargon ist, besteht sie fast nur aus Slangwörtern. Wenn man sich z. B. mit Pop- und Rockmusik beschäftigt, kennt man bestimmt eine Menge der Slangwörter, die die Jugendlichen in diesem Bereich verwenden. Im untersuchten Material gibt es auch viele Slangwörter, die in der Jugendsprache populär sind. Solche Wörter sind z. B.

dt: *Backstage, Brotherhood, Gig, Mega-Star, Teenie*

finn: *blokata, brändätty, duunata, feikki, hevidiggari, rundi, viba*

Die hier als Beispiele genannten Slangwörter könnte man leicht in der Standardsprache durch muttersprachliche Wörter ersetzen, aber wenn es sich um Jugendsprache handelt, ist das Ersetzen viel schwieriger. Slangwörter sind Teil eines Jargons und wenn man sie durch standardsprachliche Wörter ersetzt, verliert der Jargon seine Bedeutung und ist nicht mehr ein Jargon, sondern etwas anderes. Nach dieser Ansicht sind Fremdwörter ein Teil der Jugendsprache und sie werden es vermutlich auch immer bleiben.

6.8.4 Bildungswörter

Bildungswörter (*sivistyssanat*) sind auch ein Teil der Fremdwörter. Bildungswörter werden oft durch Intellektuelle und akademisch Gebildete verwendet. Bildungswörter sind ein Weg, um die eigene Intelligenz zu zeigen. Einen großen Teil der im untersuchten Material verwendeten Fremdwörter findet man in Bildungswörterbüchern. Z. B. folgende Bildungswörter kommen vor:

dt: *avantgardistisch, Bilanz, Collage, dionysisch, essenziell, Garderobe, Journalist, Melancholie, Tinnitus, Transzendenz*

finn: *avantgardistinen, biografia, esteettinen, ideologinen, intensiteetti, melankolinen, pseudonyymi*

Hier gilt dasselbe wie bei der Jugendsprache. Man kann die Bildungswörter nicht unbedingt ersetzen, denn dann verlieren sie ihren Wert. Es handelt sich um einen stilistischen Aspekt. Statt die Wörter ganz zu ersetzen, kann man jedoch versuchen, diese Wörter nur dann zu verwenden, wenn es nötig ist.

7 ZUSAMMENFASSUNG

Aus dieser Arbeit geht hervor, dass Fremdwörter eine große Rolle in Pop- und Rockmusikzeitschriften spielen und in der Sprache der Populärmusik überhaupt. Die Hypothese war, dass die meisten Fremdwörter aus dem Englischen stammen. Es stimmt, dass die englische Sprache einen großen Einfluss auf die meisten Sprachen in der Welt in mehreren Bereichen, wie z. B. Pop- und Rockmusik, hat, aber sie spielt nicht so eine dominierende Rolle in dem untersuchten Material, wie man erwarten könnte. Der kontrastive Aspekt machte diese Untersuchung interessanter, weil zwei verschiedene Sprachen, die verschiedenen Sprachfamilien angehören, miteinander verglichen wurden und untersucht wurde, ob sie auch irgendwelche Gemeinsamkeiten haben.

Es wurden insgesamt 10 Artikel in den Zeitschriften *Rolling Stone* und *Soundi* untersucht. Die gefundenen Fremdwörter wurden gezählt und kategorisiert. Es wurden insgesamt 438 Fremdwörter im finnischen und 364 im deutschen Material gefunden. Anders als am Anfang dieser Arbeit angenommen, war die Anzahl der Fremdwörter im finnischen Material ein bisschen größer als im deutschen. Dafür wurde keine klare Erklärung gefunden.

Die häufigsten Herkunftssprachen unter den im finnischen Material vorkommenden Fremdwörtern waren Englisch (165 Wörter) und gleich danach Schwedisch (164 Wörter). Die anderen Gruppen bildeten Latein (46), Italienisch (25), Französisch und Griechisch (jeweils 10), Deutsch (7) und Spanisch (1). Es war zu erwarten, dass die meisten Fremdwörter aus dem Englischen kommen. Schwedisch war auch keine Überraschung wegen der gemeinsamen Geschichte Finnlands und Schwedens, aber trotzdem war es ein bisschen überraschend, dass gerade im Bereich der Pop- und Rockmusik so viele schwedische Wörter vorkamen. Die meisten Fremdwörter kommen ursprünglich aus dem Lateinischen, aber in dieser Arbeit wurden nur die letzten Sprachen berücksichtigt. Im deutschen Material war die dominierende Sprache das Englische (123 Wörter). Die zweitgrößte Gruppe bildeten die lateinischen Fremdwörter

(97) und die anderen Sprachgruppen waren Französisch (87), Italienisch (24), Griechisch und Spanisch (jeweils 10) und sonstige Sprachen (3).

In beiden Materialien bilden Zusammensetzungen unter den Sprachgruppen eine eigene Kategorie. Diese Zusammensetzungen sind solche, die aus mindestens zwei verschiedenen Fremdsprachen bestehen. Im finnischen Material waren insgesamt 10 solche Zusammensetzungen vorhanden, wie z. B. *bassokitara* (it. + lat.) und im deutschen Material 18, z. B. *Bandkollege* (engl. + lat.). Ein anderer Typ der Zusammensetzung sind solche, die aus einem einheimischen Wort und einem Fremdwort bestehen. Solche Zusammensetzungen gab es im finnischen Material 56 (z. B. *hypertähti*) und im deutschen Material 28 (z. B. *Privatmann*).

Die häufigste Wortklasse in den beiden Korpora war das Substantiv. Die drei am häufigsten vorkommenden Substantive im finnischen Material waren *biisi* (29), *bändi* (28), *musiikki* (24) und im deutschen Material *Album* (25), *Musik* (13) und *Song* (12). *Musik/musiikki* waren gleiche Wörter und *Song/biisi* bedeuten auch dasselbe, aber es gibt leichte Stilunterschiede. Unter den häufigsten Substantiven gab es keine großen Unterschiede, nur die Häufigkeit des Wortes *Album* war ein wenig überraschend.

Die Substantive wurden weiter kategorisiert. Bezeichnungen für Personen oder Personengruppen gab es ziemlich viele, wie z. B. finn: *agentti*, *artisti*, *bändi*, *hevidiggari*, *kitaristi*, dt: *Band*, *Musiker*, *Manager* und *Gitarrist*. Meistens bezeichnen diese Substantive solche Personen, die Musik zum Beruf haben. Überraschend war, dass es in beiden Textkorpora ziemlich wenig Wörter für Musikinstrumente gab. Die zentralen Instrumente in beiden Materialien waren *Bass/basso* und *Gitarre/kitara*, wahrscheinlich deswegen, weil sie eine größere Rolle in der Rockmusik spielen als andere.

Eine weitere Kategorie bei den Substantiven bilden Musikstile. Im deutschen Material kam z. B. *Punk*, *Rock* und *Techno-Pop* vor und im finnischen *country*, *punk*, *rock* und *rock'n'roll*. Im finnischen Material kommen alle diese Wörter aus dem Englischen, weil

die meisten Musikstile in den USA entwickelt wurden, aber im deutschen auch aus anderen Sprachen.

Musiktermini und andere Musikwörter gab es auch viele, wie z. B. finn: *biisi*, *combo*, *filli* und *intro*; dt: *Falsett*, *Hit* und *Sound*. Es fanden sich auch Wörter für technische Geräte wie finn: *(pää)instrumentti*, *stereot*, dt: *Computer*, *Laptop* und *Mikro*. Im finnischen Material ist die Anzahl viel geringer als im deutschen, wahrscheinlich deswegen, weil die finnische Zeitschrift sich ein bisschen mehr auf die Musik selbst konzentriert als auf die dazugehörige Technik. Die zwei letzten Kategorien bezeichnen einen Platz oder ein Ereignis (finn: *baari*, *studio*, dt: *Backstage*, *Studio*) und sonstige Wörter (finn: *visuaalisuus*, *trendi*, dt: *Balance*, *Media*).

Adjektive bilden die zweitgrößte Gruppe, im deutschen Material 19 und im finnischen 37, wie finn: *akustinen*, *elektroninen*, *melankolinen*, dt: *arrogant*, *intim*, *respektvoll*. Die häufigste Sprache unter den finnischen Adjektiven war Schwedisch und unter den deutschen Latein. Die drittgrößte und letzte Gruppe bilden die Verben, im finnischen 11 (z. B. *digata*) und im deutschen Material nur drei (z. B. *touren*).

Das letzte Ziel dieser Arbeit war, zu untersuchen, ob man einige der Fremdwörter ersetzen könnte oder nicht, d. h. ob sie fakultativ oder obligatorisch sind. Einige Wörter, die man vielleicht durch einheimischen Wörtern ersetzen könnte, waren z. B. finn: *biisi* -> *laulu/kappale* und *buukata* -> *varata*, dt: *Song* -> *Lied* und *Drink* -> *Getränk*. Das Ersetzen ist aber nicht immer so einfach, weil es oft Stilunterschiede zwischen dem Fremdwort und der einheimischen Entsprechung gibt. Wörter, die man nicht ersetzen kann sind z. B. Bezeichnungen für Musikstile, einige Adjektive und Bezeichnungen für neue technische Geräte. Auch solche Fremdwörter, die zur Jugendsprache oder zu den Bildungswörtern gehören, verlieren durch das Ersetzen ihre eigentliche Bedeutung.

Diese Arbeit hat die Vielseitigkeit der Fremdwörter gezeigt. Ob man sie mag oder nicht, sie werden immer in der Sprache bleiben. Später wäre es interessant, die Fremdwörter im Bereich der Musik noch breiter zu untersuchen, z. B. Zeitschriften von verschiedenen Musikstilen miteinander zu vergleichen oder Fremdwörter in der Musik

und z. B. in der Mode kontrastiv zu untersuchen. Das Thema Fremdwörter bietet eine große Menge von Möglichkeiten.

8 LITERATURVERZEICHNIS

8.1 Primärliteratur

Rolling Stone 11/2009.

Soundi 11/2009.

8.2 Sekundärliteratur

Canoo Net (a). Abrufbar unter:
<http://www.canoo.net/services/GermanSpelling/Amtlich/LautBuchst/pgf20-21.html>

Canoo Net (b). Abrufbar unter:
<http://www.canoo.net/services/GermanSpelling/Regeln/Bindestrich/Fremdwort.html#Anchor-Nomen-49575>

Ehmann, Hermann (1992): *Jugendsprache und Dialekt. Regionalismen im Sprachgebrauch von Jugendlichen*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

English For Everybody (2010). Abrufbar unter:
<http://www.english4everybody.com/anglizismen.php>

Fluck, Hans-Rüdiger (1985): *Fachsprachen*. Tübingen: Francke Verlag.

Götzeler, Christiane (2008): *Anglizismen in der Pressesprache*. Bremen: Hempen Verlag.

Hoffmann, Lothar (1985): *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

<http://www.canoo.net/services/GermanSpelling/Regeln/Bindestrich/Fremdwort.html#Anchor-Nomen-49575>

<http://www.doku.net/artikel/teil2neues.htm>

Kühn, Ingrid (1994): *Lexikologie. Eine Einführung*. Tübingen: Niemeyer.

Laurén, Christer/Norman, Marianne (1996): *Wissenschaftliche Technolekte*. Frankfurt am Main: Europäischer Verlag der Wissenschaften.

Lehtinen, Tapani (2007): *Kielen vuosituhannet. Suomen kielen kehitys kantaurlista varhaissuomeen*. Jyväskylä: Gummerus.

Lexikologie (2005). Abrufbar unter:
<http://lexikologie.perce.de/wb/?l=45888CCDCA&v=>

Lexikologie (2008). Abrufbar unter:
<http://lexikologie.perce.de/wb/?l=83B69E5EE7&v=sys>

Lüger, Heinz-Helmut (1995): *Pressesprache*. Tübingen: Niemeyer.

Panhelainen, Irmeli (2000): *Kivijalka. Lukion kielenhuolto*. Jyväskylä: Gummerus

Reinhardt, Werner (1992): *Deutsche Fachsprache der Technik*. 3. neubearb. Auflage. Hildesheim: Olms.

Schmitt, Peter A. (1985): *Anglizismen in den Fachsprachen*. Heidelberg: Carl Winter Universitätsverlag

Siebert, Armin (1999): *Die Sprache der Pop- und Rockmusik: Eine terminologische Untersuchung im Englischen und Deutschen*. 1. Auflage. Norderstedt: GRIN Verlag.

Stedje, Astrid (2007): *Deutsche Sprache gestern und heute*. 6. Auflage. Paderborn: Wilhelm Fink Verlag.

Straßner, Erich (1997): *Zeitschrift*. Tübingen: Niemeyer

Technische Dokumentation (2003). Abrufbar unter:
<http://www.doku.net/artikel/teil2neues.htm>

ZEIT (1973) Abrufbar unter: <http://www.zeit.de/1973/14/Fremdwoerter?page=3>

Deutsche Fremdwörter

In Klammern stehen die Sprachen, aus der die Fremdwörter entlehnt sind und die Zahlen zeigen die Häufigkeit des Wortes an.

absolut (lat.)
 Album (lat.) 25
 Amerika-Tournee (Tournee < fr.)
 Anonymität (spätlat.)
 Arenarock (Arena < lat., rock < engl.)
 arrogant (fr.)
 avantgardistisch (fr.)
 Award (engl.)
 Backstage (engl.)
 Baggy Shorts (engl.)
 Balance (fr.)
 Band (engl.) 11
 Bandkollege (engl. + lat.)
 Bar (engl.)
 Barriere (fr.)
 Bass (it.) 2
 Bassist (it.) 2
 Best-Of (engl.)
 Bilanz (it.)
 Blues-Bezüge (engl.)
 Booklet (engl.)
 Branche (fr.)
 Brotherhood (engl.)
 Chance (fr.)
 Charakter (lat.)
 Chuck (engl.)
 Club-gig (engl.)
 Collage (fr.)
 Computer (engl.)
 Dame (fr.)
 Detail (engl.)
 Dialekt (lat.)
 dionysisch (lat.)
 Dokumentation (spätlat.)
 Drei-Akkorde-Punkpop (Akkord < fr., Punkpop < engl.)
 Drink (engl.)
 Epos (lat.)
 Equipment (engl.) 2
 essenziell (lat.)
 Ethno-Musik (Ethno < gr., Musik < fr.)
 exaltiert/exaltieren (fr.)
 exzentrisch (neulat.)
 Falsett (it.)
 Fan (engl.) 3
 Fernsehstudio (it.)
 Festival (engl.)
 Figur (fr.) 2
 Fiktion (lat.)
 Filter (engl.)
 Flight-Case (engl.)
 Foto (gr.) 2
 Garderobe (fr.)

Gartencafé (Café < fr.)
 Genie (fr.)
 Gig (engl.) 2
 Gitarre (span.) 4
 Gitarrengekreische (span.)
 Gitarren-Kompetenz (Gitarre < span., Kompetenz < spätlat.)
 Gitarrist (span.)
 Gold-Album (Album < lat.)
 Golfen (engl.)
 grotesk (fr.)
 Happening (engl.)
 high (engl.)
 HipHopper (engl.)
 Hit (engl.) 2
 Hobby (engl.)
 Hotel (fr.)
 Hype (engl.)
 hypnotisch (lat.)
 Idee (fr.) 2
 Illusion (fr.)
 Indierock (engl.)
 Industrie (fr.)
 Initial (lat.)
 Instrument (lat.)
 Interesse (fr.) 2
 Internet (engl.)
 Internet-Tagebuch (engl.)
 Interview (engl.) 3
 intim (lat.)
 Intro (engl.)
 Journalist (fr.)
 Kapitel (mlat.)
 Karriere (fr.) 4
 Keyboards (engl.)
 Kling Klang-Archiv (Archiv < spätlat.)
 kombinieren (spätlat.)
 Konkurrenz (mittellat.) 2
 Konstrukt (lat.)
 Konsum (it.)
 Kontext (lat.)
 Kontrolle (fr.)
 konzeptuell (engl.)
 Konzert (it.) 4
 Kraftwerk-Kollegen (Kollege < lat.)
 Kunst-Party (Party < engl.)
 Kunstzene (Szene < fr.)
 Kühlbox (engl.)
 Laptop (engl.)
 Live-Auftritt (Live < engl.)
 Live-Show (engl.)
 Mail (engl.)
 Mall (engl.)
 Manko (it.)
 Mantra (sanskrit.)
 Marathon (engl.)
 Media (lat.)
 medial (spätlat.)

Medienkonstrukt (lat.)
 Mega-Star (engl.)
 Melancholie (lat.)
 Melodie (spätlat.)
 Mensch-Maschine (Maschine < fr.) 3
 mental (spätlat.)
 Mikro (gr.)
 Mikroskop (neulat.)
 Mit-Konzeptionalist (lat.)
 mobil (it.)
 Modell (it.)
 Modus (lat.)
 Moment (fr.)
 Motto (it.)
 Musik (fr.) 13
 Musikbranche (fr.)
 Musiker (lat.) 2
 Musikfilm (Musik < fr.)
 Musikjournalist (fr. + fr.)
 Musikverlag (fr.)
 Neon-Werbung (Neon < engl.)
 New-Wave-Basslauf (engl. + Bass < it.)
 Notiz (lat.)
 omnipresent (mlat.)
 Original-Artwork (lat. + engl.)
 Overall (engl.)
 Paparazzi (it.) 2
 Papier (lat.)
 Pause (roman.)
 perfekt (lat.)
 Perfektion (fr.)
 Phase (fr.)
 Platin-Album (Platin < span., Album < lat.)
 Playstation (engl.)
 Pop-Schaffen (engl.)
 Pose (fr.)
 Poster (engl.)
 Post-Pubertät (lat.)
 Presse (fr.)
 privat (lat.) 2
 Priorität (fr.)
 Privatleben (lat.) 2
 Privatmann (lat.)
 Problem (lat.) 2
 Produkt (lat.) 2
 Produktmanager (lat. + engl.)
 Programm (spätlat.) 2
 Projektion (lat.)
 Promotion (spätlat.) 2
 Promotion-Phase (spätlat. + fr.)
 Provinz (spätlat.)
 Prozess (mlat.)
 Publikum (fr. + engl.) 5
 Punk (engl.)
 Punk-Band (engl.)
 Punkpop (engl.)
 Pyro (gr.)

Quiz-Abend (Quiz < engl.)
 Quizmaster (engl.)
 Radio (engl.) 3
 Radiosession (engl.)
 Reaktion (mlat.) 2
 Realität (fr.)
 Redaktion (fr.)
 Rekord (engl.)
 Remaster (engl.) 2
 Remastering-Technik (engl. + fr.)
 Respekt (fr.)
 respektvoll (fr.)
 Restaurant (fr.) 2
 Retroteil (lat.)
 Reunion (fr.)
 Rezeption (lat.)
 Rhythmus (lat.)
 Rhythmusgitarre (lat. + span.)
 Rhythmusmaschine (lat. + fr.)
 Road-Manager (engl.)
 Rock (engl.)
 Rockclub (engl.)
 Rockmusik (engl. + fr.)
 Rock-Musiker/Rockmusiker (engl. + lat.)
 Rockoper (Rock < engl., Oper-> it.)
 Rock-Zirkus (Rock < engl., Zirkus < engl. + fr.)
 Sampler (engl.)
 Saxophon (belg.)
 Schokolade (niederlat.)
 Session (engl.)
 Show (engl.) 4
 Single (engl.)
 Situation (fr.)
 Skizze (it.)
 Smalltalk (engl.)
 Song (engl.) 12
 Songwunsch (Song < engl.)
 Sound (engl.) 3
 Standardprogramm (engl.)
 Star (engl.)
 Statement (engl.)
 Strophe (lat.)
 Studio (it.) 4
 Studio-Crack (it. + engl.)
 Supermarkt (engl.)
 Symbolkraft (lat.)
 Szene-Zusammengehörigkeit (fr.)
 Techno-Pop (engl.)
 Teenager-Pärchen (engl.)
 Teenagertraum (engl.)
 Teenie (engl.)
 Thema (lat.) 3
 Therapie (gr.)
 Tinnitus (lat.)
 Tour (fr.) 8
 touren (fr.)
 Tourist (engl.)

touristisch (engl.)
Tournée (fr.) 4
Track (engl.)
Tradition (lat.)
Trance (engl.)
Transformator (fr.)
Transzendenz (spätlat.)
Trick (enlg.)
Trilogie (gr.)
T-Shirt (engl.) 2
Unicampus (engl.)
Uptempo-Song (tempo ->it., song -> engl.)
US-Arenen (Arena < lat.)
US-Tournée (fr.)
Video-Clip (engl.)
Villa (it.)
Vinylplatten (lat.)
VIP ("very important person" -> engl.)
Vision (lat.)
Wachsfigur (Figur < fr.)
Zigarette (fr.)

Finnische Fremdwörter

agentti (lat.)
 aksentti (fr.)
 akustinen (gr.)
 albumi (schw.) 21
 americana (engl.)
 aplodeerata (schw.)
 arpeggio (it.) 3
 artisti (fr.)
 avantgardistinen (fr.)
 baari (engl.) 2
 balladimainen (fr.)
 basisti (it.) 3
 basso (it.) 3
 bassokitara (it. + lat.)
 bassolinja (it.)
 bassonkieli (it.)
 biisi (engl.) 29
 biografia (gr.)
 blokata (engl.)
 boksi (engl.) 2
 boksi-idea (engl. + lat.)
 brändäty (engl.)
 buukata (engl.)
 bändi (engl.) 28
 bändikatselmus (engl.)
 bändikaveri (engl.)
 bändikuvio (engl.)
 bändiläinen (engl.)
 bändimusiikki (engl. + schw.)
 bändisoittaja (engl.)
 cd-levy (engl.)
 combo (engl.)
 country (engl.)
 demo (engl.)
 ddrum (engl.)
 digata (schw.)
 diskografia (disco < gr.)
 dokumenttifilmi (schw.)
 drinkkilasi (drinkki < engl.)
 duunata (engl.)
 dvd-kiekkok (dvd < digital video disc < engl.)
 edellisalbumi (albumi < schw.)
 eettinen (schw.)
 efekti (engl.) 2
 ego (lat.) 2
 elektroniikka (schw.)
 elektroninen (schw.) 13
 elementti (schw.)
 energia (schw.) 2
 energiakivi (schw.) 2
 ep (extended play < engl.) 3
 epämaskuliininen (maskuliininen < schw.)
 esteettinen (schw.)
 etnodisko (engl.)

eurovaalit (lat.) 2
 evankeliumi (schw. < lat.)
 feikki (engl.)
 festarit (engl.)
 fiilisrosvo (engl.)
 filli (engl.)
 filmata (schw.)
 filmifestivaali (schw.)
 filosofi (gr.)
 filosofia (gr.)
 firma (schw.) 2
 flirttailla (engl.)
 formaatti (fr.)
 freejazz (engl.)
 funkahtava (engl.)
 Halloween (engl.)
 happeningi (engl.) 2
 hevidiggari (engl.)
 historia (lat.)
 hitti (engl.)
 homo.huutelu (schw.)
 homo-vampyyri (homo < homoseksuaali < schw.)
 hoodoomies (engl.)
 hypertähti (engl.)
 hypnoottinen (schw.)
 idea (lat.)
 identiteetti (schw.)
 ideologinen (schw.)
 improvisointi (schw.)
 instrumentti (schw.) 3
 intensiteetti (lat.)
 intro (lat.)
 ironia (lat.)
 jengi (schw.) 2
 jenkki-indie (engl.)
 kirurgi (lat.)
 kitara (lat.) 19
 kitaramaailma (lat.)
 kitaramagneettikenttä (lat. + schw.)
 kitarastemma (kitara < lat.) 2
 kitaravetoinen (lat.)
 kitaristi (dt. + spa. + it.) 6
 klubirundi (schw.)
 kollega (lat.)
 kommunikoida (lat.) 2
 kommunisti (schw.)
 kommunistinen (lat.)
 komppi (engl.)
 konkreettinen (schw.)
 konsertti (it.)
 konsulttifirma (schw.)
 kontakti (schw.)
 kontaktimikki (schw. + engl.)
 kosminen (schw.)
 koulubändi (engl.)
 kriisi (schw.)
 kuriositeetti (lat.)

kvartaali (engl.)
 legendaarinen (lat.)
 live (engl.)
 logiikka (schw.) 3
 macho (sp.)
 magneetti (schw.)
 major-yhtiö (engl.)
 maskuliininen (schw.)
 massiivinen (fr.)
 materiaali (schw.) 2
 media (engl.) 3
 melankolinen (schw.)
 melodia (schw.)
 melodinen (schw.)
 mentaliteetti (fr.)
 messinki (schw.)
 metalli (schw.)
 metodi (schw.) 3
 mikki (engl.) 2
 mikroauto (gr. + sp.)
 miksattu (engl.)
 miksauspöytä (engl.)
 miksausvaihe (engl.)
 miljö (fr.) 2
 moderni (schw.) 2
 mollivoittainen (molli < lat.)
 musiikillinen (schw.) 2
 musiikki (schw.) 24
 musiikkifestarit (schw. + engl.)
 musiikkikauppa (schw.) 2
 muusikko (lat.) 3
 mystifioida (fr.)
 mytologia (schw.)
 mytologisoida (schw.)
 nasaali (spätlat.)
 natsiupseeri (dt. + schw.)
 nettisivut (engl.)
 nyanssi (schw.)
 organisaatio (schw.)
 originaali (schw.)
 originaalipaikka (schw.)
 orkesteri (schw.) 7
 perspektiivi (schw.)
 pilottisinkku (engl.)
 plakaatti (schw.)
 platina (schw.)
 poleeminen (schw.)
 politiikka (schw.) 5
 polkuharmoni (harmoni < dt.)
 popbiisi (engl.)
 positiivinen (schw.)
 post (engl.)
 problematiikka (gr.)
 profeetallinen (gr.) 2
 profeetta (gr.)
 projekti (schw.)
 pseudonyymi (gr.)

punk (engl.)
 pääinstrumentti (schw.)
 reagoida (schw.) 2
 realistinen (schw.)
 rock (engl.) 8
 rockbändi (engl.) 2
 rockhistoria (engl + historia < lat.)
 rockmesta (rock < engl.)
 rock'n'roll (engl.)
 rocktähti (engl.) 3
 rockyhtye (engl.)
 romanttinen (schw.)
 rooli (schw.)
 rundi (schw.) 2
 rytmi (schw.) 2
 sakraali (schw.)
 singer-songwriter-juttu (engl.)
 single (engl.) 5
 singlevalinta (engl.)
 sinkku (engl.) 2
 soundi (engl.) 11
 soundtrack (engl.)
 soundinen (engl.)
 spontaanisuus (schw.)
 startata (schw.)
 stereot (engl.)
 stressi (engl.)
 studio (it.) 10
 studioaika (it.)
 studioalbumi (it. + schw.)
 studiokuva (it.)
 studiolevy (it.)
 sympaattinen (schw.)
 systeemi (schw.) 2
 sähkökitara (lat.)
 taustavideo (video < engl.)
 teinityttö (teini < schw.)
 traaginen (schw.) 2
 traditio (schw.)
 traditionaalinen (schw.)
 treenaus (engl.)
 treenikausi (engl.)
 trendi (engl.)
 trio
 tuplalive (engl.)
 urkusoolo (solo < schw.)
 vibra (engl.)
 visuaalinen (schw.)
 visuaalisuus (schw.)
 voimapopralli (pop < engl.)
 volyymi (schw.)
 ykkössinkku (engl.)

